

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts verkauft.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die hiesige halbe Seite gewöhnlicher Zeitungsgröße oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 18 Pf., für die zweifache Seite Zeitungsgröße oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N 256.

Halle, Sonntag den 31. October. (Mit Beilagen und Sonntagsblatt).

1880.

Auch für die Monate November und December nehmen wir besondere Abonnenten für unsere Zeitung an.

## Das widerpenstige Serbien.

Zwischen Oesterreich und Serbien besteht ein erster Konflikt, und so geringe Macht auch der Staat besitzt, den österreichisch-ungarischen Rechtsansprüchen Widerstand leistend, so kann man doch bei dem bermaligen Stand der Orientverhältnisse niemals der Konsequenzen sicher sein, die aus irgend einer speziellen Angelegenheit sich entwickeln werden. Wird im Oriente eine Frage mit Entschiedenheit in Angriff genommen, so werden auch gleich auf anderen Gebieten Elemente aufgetrieben, die man gern in Ruhe zu erhalten wünscht. Serbien steht nicht allein, so schreibt das N. Z., es erregt sich der Bundesgenossenschaft des Panславismus, der Protection aller Mächte, welche Oesterreich von dem Oriente abbringen wollen. Daraus ergibt sich, daß ein Erfolg oder eine Niederlage gegenüber Serbien für die ganze Entwicklung der Orientfrage bedeutend ist und daß man bei einer Ausdehnung der serbischen Frage auch auf eine mehr oder minder lebhafteste Diskussion mit einzelnen europäischen Großmächten vorbereitet sein muß. Allein wenn man auch alle Beschränkungen in dieser Richtung unterdrücken wollte, so bliebt doch der österreichisch-serbische Konflikt an sich wichtig genug, um die allgemeine Aufmerksamkeit zu verdienen. Bevor Serbien seine Unabhängigkeit erlangen hatte, war es natürlich die Türkei, welche fortwährend mit der serbischen Politik zu kämpfen hatte. Jetzt hat es die Angesehen, als ob Oesterreich-Ungarn an die Stelle der Türkei treten würde. In den österreichischen Ansprüchen, mögen sie noch so berechtigt erscheinen, steht Serbien einen Angriff auf seine Unabhängigkeit und selbstverständig hat Serbien die Pflicht, diese Unabhängigkeit zu verteidigen. Richtig war noch Regent von Serbien, als er im Jahre 1872 mit dem Grafen Andrássy auf einem Schlosse bei Preßburg über den Abschluß einer Zoll- und Militärkonvention verhandelte. Die Konvention mit Serbien kam nicht zu Stande, aber dafür verstand es Graf Andrássy, einen Handelsvertrag mit Rumänien abzuschließen. Dieser Handelsvertrag wurde durch wichtige Konventionen von Seiten Oesterreichs ersetzt. Den höheren politischen Rücksichten mußte eben jedes andere Interesse Platz machen. Graf Andrássy wollte die Orientfrage in Fluß bringen, er wollte die Vorliebe Rumaniens von der Türkei befreien und wollte damit die Bewirtlichung seines großen Planes vorbereiten. Dieser Plan bestand darin, daß bei der Umgestaltung des Orients seine Art von Donau-Konföderation unter der Protection Oesterreichs in's Leben trete. Man wußte, daß die Eroberung eines großen Theiles der Balkanhalbinsel durch Rußland und der Vertrag von San Stefano den großen Plan Andrássy's durchkreuzten und daß damit die österreichischen Orientinteressen der größten Gefahr ausgesetzt waren. Allein es gelang, die Gefahr noch rechtzeitig zu beschneiden und

der Berliner Vertrag gab Oesterreich wieder freien Spielraum, für die Wahrung seiner Interessen zu sorgen. Von einer Militärkonvention mit Serbien war nicht mehr die Rede, aber dafür wurde zwischen dem Grafen Andrássy und dem serbischen Ministerpräsidenten Herrn Nikitsch in Berlin eine Konvention abgeschlossen, welche den Zweck hatte, ein Zoll- und Handelsbündnis zwischen Oesterreich und Serbien vorzubereiten. Bevor der Kongreß die Unabhängigkeit Serbiens anerkannt hatte, wäre es dem Grafen Andrássy möglich gewesen, die Einwilligung des Herrn Nikitsch zu Allem zu erlangen, was nur immer im Interesse Oesterreichs gelegen war. Allein Graf Andrássy begnügte sich mit einer Konvention, welche vermöge ihrer Vieldeutigkeit jedes positiven Wertes entbehre.

Die positiven Resultate der Andrássy'schen Politik lassen sich nun in folgender Weise darstellen. Graf Andrássy that das Mögliche, um die Orientfrage anzuhellen, mit sühner Initiative bietet er die Hand zu einem Vertrage mit Rumänien, er that ferner das Einzige, damit Serbien und Rumänien ihre Unabhängigkeit erlangen, er bringt endlich die Diskussion Bosniens zur Durchführung und er unternimmt das Alles in der sicheren Ueberzeugung, daß namentlich Oesterreich eine gebietende Stellung auf der Balkanhalbinsel haben werde. Ein Blick in den Nachtrag zum Notabuche genügt, um zu sehen, wie weit die Hoffnungen des Grafen Andrássy von der Erfüllung fern geblieben sind. Serbien ist ein feiner und armer Staat; Oesterreich zählt zu den größten und mächtigsten Staaten Europas und dieses kleine Serbien hat den Wunsch, Oesterreich die selbstverständliche Forderung zu verweigern, daß bei dem Handelsverkehr mit Serbien Oesterreich sich jener Vorteile erfreuen solle, welche die serbische Regierung bereits anderen Staaten zuerkannt hat. Es wird von Seiten Serbiens das Recht verweigert, den meistbegünstigten Staaten gleich zu werden. Wenn der Prinz Eugen eine Brücke schlagen ließ, daß er künft' hinübertraden, dann war ihm auch der Hübsbergang gesperrt und die Brücke von Bestand. Die politische Brücke des Grafen Andrássy hat aber keine so solide Beschaffenheit. Die Brücken nach Bosnien hat viel Geld und Blut gekostet; bei den Brücken nach Rumänien und Serbien wurden gute österreichische Traditionen aufgeopfert. Nun aber, da Baron Haymerle die Brücken des Grafen Andrássy beugen will, zeigen die Bosnien und man kann nicht vorwärts kommen. Oesterreich will hinsichtlich der Donauschiffahrt seine Interessen sicher stellen und siehe, der österreichische Entwurf (Auant projet) stößt auf den Widerstand der kleinen Donaustaaten.

Wie will man nun die Brücken nach Belgrad schlagen? Baron Haymerle spricht in seiner Note vom 30. Juli davon, daß sich aus dem Widerstande Serbiens für Oesterreich die „Zwangslage von Detentionen abhänge“ ergeben werde. Man ist auch wirklich entschlossen, nöthigenfalls die Grenzperre gegen Serbien zu proklamieren und es ist das eine sehr strenge Maßregel, weil sie nicht einmal beim Ausbruche eines wirklichen Krieges zwischen den Staaten gebahndet wird. Die Grenzperre ist eine Wiedeaufgabe. Aber wie

ernt diese Maßregel aus sei, so ist nur zu wünschen, daß der Widerstand Serbiens durch sie gebrochen werde, wenn die serbische Regierung es nicht vorzieht, noch rechtzeitig den Weg der Nachgiebigkeit zu betreten. Denn wenn Serbien, was allerdings kaum wahrscheinlich, auch der Maßregel der Grenzperre trogen sollte, so würde Oesterreich zu noch ernstern Schritten gezwungen sein, um seine Forderungen durchzusetzen. Es handelt sich da nicht nur um einige Handelsvortheile in Serbien, sondern um Oesterreichs Stellung auf der Balkanhalbinsel und um sein Verhältnis zu den Donaustaaten.

## Telegraphische Depeschen.

Wien, 29. October. Auf der Woiwa ist in Folge von jenseits der französischen Grenze niedergegangenen Wolkenebrüchen abermals Hochwasser eingetreten, das Wasser hat den in den Tagen vom 22. bis 24. d. M. höchsten Stand in der vergangenen Nacht noch überbritten.

Wien, 29. October. Der Generalrath der österreichisch-ungarischen Armee hat die Vorschläge der ungarischen Regierung bezüglich der Korrespondenzen der Botschaften mit den Höfen von Lissabon, Neapel und Savonien unversändert angenommen und ferner die vorübergehende Erhöhung der Gehaltsbestimmung der ungarischen Botschaften um drei Millionen Gulden und die Errichtung einer Botschaftsstelle in Lissabon genehmigt.

— Mittheilungen der „Polit. Correspondenz“ aus Athen: Der Ministerpräsident Karamanuros hat der Kammer ein Erposé seines politischen Programms gegeben, welches in der Erklärung liegt. Griechenland werde allein die Befehle der Mächte durchführen und die Mächten in erhöhtem Maße betreiben, um die aktive Armee oder Reserve auf 80000 Mann zu bringen. Die Gesandten Griechenlands zu Rom, Sofia und Bukarest sind hierher berufen worden. — Aus Castellnuovo: Riza Pascha hat den montenegrinischen Wojwoden Popovic verhaftet, er mußte die Wiedereinahme der Verhandlungen versagen, bis er neue Antritte aus Konstantinopel erhalten habe. 7000 Montenegroer konzentriren sich neuerlich bei Futernan, anscheinend in der Absicht gegen Dulegino vorzurücken.

Paris, 29. October. Heute früh sind in Perpignan und Marseille gegen die Kapuziner die Dekrete vom 29. März d. J. zur Ausführung gebracht worden. In Marseille war der Regierungskommissar genöthigt, die Thüre der Ordensverwaltung gewaltsam öffnen zu lassen; mehrere Legitimisten, welche den Ordensangehörigen bei ihrem passiven Widerstande Weisung geleistet hatten, namentlich der Marquis Coriolis und der Redacteur des Journals „Citoyen“ wurden verhaftet. Wie verlautet, würden die Dekrete heute und morgen allgemein, allen nichtautorisierten Kongregationen gegenüber, zur Ausführung gebracht werden.

— Die „Agence Havas“ erhält folgende Depesche aus Kasuga: Die abanesischen Gebirgsbewohner haben Riza Pascha erklärt, daß sie sich einer Besetzung Tafis durch reguläre türkische Truppen nicht widerlegen würden, wenn sich

## Dagmar.

Original-Novelle von W. Brodthol.

Jetzt näherte sich Adelbert seiner Stiefmutter. Einige Secunden nur schenkte dieser Händchen in einander, doch er wußte zusammen unter dieser Berührung. In ihren dunklen Augen blühte es auf, während um ihren Mund das holde Lächeln der Theilnahme floß:

„Sei glücklich Adelbert!“ sagte sie ruhig.

Der jugendliche Schwager, Max Vertog, begründete die Dagmar mit der ganzen Kritik und gemeinamen Lebenswürdigkeit seines Lebens, und darüber vermaß die liebliche Frau den eben empfangenen, peinlichen Einbruch. Dann ließ sie sich wieder am Arme ihres Mannes. Die Wagen wurden bestiegen; man fuhr in die Stadt zurück.

Das junge Paar lebte schweigend im Wagen. Dagmar kannte ihren Gatten seit Jahren; dagegen war ihr Verkehr während der kurzen Verlobungszeit nur ein flüchtiger gewesen. Dennoch hatte dieser oberflächliche Umgang sie bereits gelehrt, daß Vertog ein Mann von nachdenklichem Charakter, der gesellschaftlich seine glänzende Begabung niemals in den Vordergrund treten ließ; stets ein weises Maß, eine besitzene, würdevolle Zurückhaltung in Haltung und Sprache anheftete und selbst im geselligen Verkehr — obwohl von hinreichender Bereitwilligkeit — fast ausnehmendes schweigen und sanft sich zeigte. Und sie hatte es nicht nur gut, recht und angemessen gefunden, sondern sie sah Alles an ihm in einem Lichte der Volksthematik.

Auch jetzt beunruhigte oder beirremte sie dieses Schweigen nicht, bis ein Seufzer, ein kaum bemerkbarer Laut den Lippen ihres Mannes entlockt und sie aufheben konnte.

„Adelbert!“ flüsterte sie weich und innig zu ihm empor. Mit einer raschen, fast geübten Gewerbe fuhr er auf. Dann aber, als könne er davon so sein wichtiges Ders, beschwichtigend, nahm er sie in seine Arme: und zog sie sanft an sich.

„Vergieß! Dagmar, o vergieß!“

„Vergehen, Adelbert?“ sagte sie lächelnd, „wie seltsam. Soll ich Dir vergehen, daß Du mich liebst? Wohl habe ich mich bisweilen gefragt, wie es möglich war, daß Du bei Deinen Vorzügen, Deinem Ernste, Deinem reichen Wissen mich erwähltest. Es geschah so unerwartet, so überraschend, aber Du hastet es doch gethan; und mein Glück kam mir so süß und wannig, so märchenhaft und unwiderlich vor, daß ich darüber alles Andere vergaß.“

Sie erhielt keine Antwort. Pflücht sie ein warmer Tropfen auf ihre Stirn.

„Adelbert!“ schrie sie auf, in einem Tone unfählicher Liebe. Der Mann, der bisher auf seinem Antlitz und auf seiner Seele gelegen, schien sich zu lösen; der herbe Ausdruck innerer Pein schwand aus seinen Zügen, und machte einer aufquellenen, wenn auch vorübergehenden Weichheit Platz.

„Dagmar, mein junges, unschuldiges Weib!“ flüsterte er leise; aber während er sie fester umschloß, begann eine dunkle, unbestimmte Ahnung in ihr aufzukommen, daß hier unmöglich alles war, wie es hätte sein sollen.

Der Wagen hielt vor dem Hause des Obersten Brandensfels.

Mehrere Tage waren seit dem Hochzeitsfeste verstrichen. Es mochte Mitternacht sein, doch Adelbert Vertog schritt noch immer ruhelos auf und ab.

Bergehlich suchte er den Sturm in seinem Inneren zu beschänken. — In welchem besonnenen Irrthum hatte sich der Mann, dessen feste, mangellose Ehrenhaftigkeit bisher ein leuchtendes Vorbild für viele gewesen, befunden? Wie vernichtend lastete die Erkenntnis desselben auf seiner Seele. Alles, was bisher noch unklar in ihm geschlummert, was er geschlossen, gemieden, ja, von dem er gemüht es tief dillig erloschen, — es war erwacht. Die volle Klarheit, die er gewaltsam zurückgerängt, die er schaudern von sich gewiesen, sie war über ihn gekommen, aber leiser zu spät! Jetzt gab es keine Rückkehr mehr. Er mußte

sich fragen, daß er ein junges, vertrautes Weib an sich gefesselt und daß er es zugleich erlöset. — Als vor Monaten das erstverworrne Bewußtsein eines Gefühls in ihm aufstauete, weiches, wenn es je Macht über ihn gewann, ihm verderblich werden und unaussprechlich von der Bahn des Rechts und der Sitte reifen mußte; — hatte er es mannhaf auf bekämpfen gesucht, und er hatte geglaubt, daß er es besiegt, überwunden und sich völlig davon losgelöst.

Damals, in der bewegtesten und unruhigsten Zeit, trat ihm die liebliche Erscheinung Dagmar Brandensfels entgegen. In ihrer kindlichen Anmuth, ihrer frohinnigen, unberührten Jugendblüthe lag etwas Hinreißendes. Am gefährlichsten wurde es für Vertog, daß Dagmar gar nicht föhig war, den überlegenen Einfluß, welchen er auf sie ausübte, zu verbergen. Vor Auge hing in unbewusster Bewunderung an ihm, mit Entzücken lauschte sie dem Wohlklinge seiner Sprache; und sein eigenthümlich schwebender Seelenzustand machte ihn empfanglicher für diese flüchtigeren, machendsten reize. Er suchte sie zu gewinnen und er gewann sie. Eine Zeit lang war er so sicher und zuverlässig im Vertrauen auf sich und der Überzeugung seines Innern gewesen. Er glaubte, nicht nur die einige viele zu empfangen, sondern auch zu geben. Eine wunderbare, freudvolle Muth zog in ihm ein, er fühlte sich freier und glücklicher; aber es mochte nicht der echte, der dauernde Friede. Ein einziges Leben, ein unvermuthetes Begegnen wirkte besorgend genug, um Zweifel und Verwirrung von Neuem wach zu rütteln; die stummverdrückten Selbstanklagen traten dann zwischen ihm und Dagmar's holdes Bild. Es näher der zu seiner Verbindung unerwartete Hand heranzog, um so qualvoller wurde der Abschied, der Seelenkampf in seinem Innern. Er suchte dem Wahne zu entfliehen, aber er folgte ihm, folgte ihm bis zum Tode und — er gab ihm nicht mehr frei.

Jetzt mußte er, daß für ihn junges, vertrautes Weib ein jüches Erwachen aus ihrem Gichtstrome erfolgen mußte und er mit dieser Erkenntnis einem Menschenherzen eine tiefe, unheilbare Wunde geflochten. (Fortsetzung folgt.)





# Bekanntmachung.

Die Postkammer sind für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet:

- a. an Werktagen: im Sommer von 7 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Nachm. im Winter von 8 Uhr Vorm. bis 9 Uhr Nachm.
- b. an Sonntagen: von 7 bezw. 8 Uhr bis 9 Uhr Vormitt. und von 5 bis 8 Uhr Nachm.
- c. an gesetzlichen Feiertagen, die auf keinen Sonntag fallen: von 7 bezw. 8 Uhr bis 9 Uhr Vorm., von 11 Uhr bis 1 Uhr Mittags und von 3 Uhr bis 8 Uhr Nachm.

Die Befestigung im Stadtbezirk finden, wie folgt, statt:

- a. Briefbefestigung: I. um 7 bezw. 8 Uhr Vorm. II. um 11 Uhr Nachm. III. um 3 Uhr Nachm. IV. um 7 Uhr Nachm.
- an Sonn- und Feiertagen fallen III und IV aus;
- b. Paketbefestigung: I. um 7 bezw. 8 Uhr Vorm. II. um 3 1/2 Uhr Nachm.
- an Sonn- und Feiertagen fällt II aus;
- c. Selbstbefestigung: I. um 7 bezw. 8 Uhr Vorm. II. um 3 Uhr Nachm.
- an Sonn- und Feiertagen fällt II aus.

Die Befestigung im Landbezirk beginnt um 7 bezw. 8 Uhr Vormittags. Eine zweite Befestigung findet nach Herbst und Wintern um 3 Uhr Nachmittags statt. Die Befestigung ruht an den Sonntagen, am Karfreitag, an Fasttage, am Himmelfahrtstage und am ersten Weihnachtstage.

## Kaiserliches Postamt Nr. 1. Wirtgen.

### Bekanntmachung.

Die Verrechnung der Briefkasten am Posthause findet am Tage viertelstündlich zur Nachtzeit 1/4 Stunde vor Abgang jeder Post statt. Die in hiesiger Stadt aufgestellten Briefkasten werden zu folgenden Zeiten geleert:

Gang- und No.	Aufstellungs-Ort der Briefkasten	Verrechnung-Zeiten						
		I. 8m.	II. 11m.	III. 2m.	IV. 5m.	V. 8m.	VI. 11m.	VII. 2m.
1.	An der neuen Allee, Magdeburgerstraße 10	5:45	8	11	3:30	5:30	6:45	8:30
2.	Auf dem Steinthor 9	5:45	8	11	3:45	5:30	6:45	8:45
3.	Wobbeplan 5	6	8:15	11:15	3:45	5:45	7	8:45
4.	Karl- und Friedr. Rich.-Gde.	6	8:15	11:15	4	5:45	7	8:45
5.	Alte Bronnede 16a	6:30	8:30	11:30	4	6	7:15	9:15
6.	Gr. Wirtshaus	6	8:30	11:30	4	5:45	7:30	9
7.	Markt (rechter Thurm)	6	8:30	11:45	4:15	5:45	7:30	9
8.	Wohlfahrtstraße 6	6	8:30	11:45	4:15	5:45	7:30	9
9.	Untere Leipzigerstraße 99	6:15	8:45	12	4:15	6	7:45	9:15
10.	Obere Leipzigerstraße 84	6:15	8:45	12	4:15	6	7:45	9:15
11.	Kugelfeldstraße 15	6:15	8:45	12	4:15	6	7:45	9:15
12.	Obere Leipzigerstraße 45	6:15	8:45	12	4:15	6	7:45	9:15
13.	Königsplatz 16	6:15	8:45	12	4:15	6	7:45	9:15
14.	Werkbühnenstraße 7a	6:30	9	12:15	4:30	6:15	8	9:30
15.	Leipzigerplatz 2a (Kaufmännischer Hof)	6:30	9	12:15	4:30	6:15	8	9:30
16.	Dömling 3	6:45	9:15	11:30	4:45	6:45	8	9:30
17.	Kleinfriedrichstraße 28	6	8:30	11:45	4	6	7:15	8:45
18.	Herrnstraße 5	6	8:30	11:45	4	6	7:15	8:45
19.	Hospitalplatz 12/13.	6	8:30	11:45	4	6	7:15	8:45
20.	Dörlingstraße 5	6:15	8:45	12	4:15	6:15	7:30	9
21.	Leipzigerstraße 27a	6:30	9	12:15	4:30	6:15	8:45	9:15
22.	Alter Markt 3	6	8	11	3:15	5:15	6:45	8
23.	Bernburgerstraße 33	6	8	11	3:15	5:15	6:45	8
24.	An Kirchthor 13	6:15	8:15	11:15	3:15	5:15	6:45	8
25.	An Botanischen Garten	6:15	8:15	11:15	3:15	5:15	6:45	8
26.	Gr. Ulrich- und gr. Wallf.-Gde (Königl. Reitbahn)	6:15	8:15	11:15	3:15	5:15	6:45	8

an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen fällt die III. Verrechnung aus. Die Verrechnung der Briefkasten erfolgt: zu 1 bis 6 vom Postamt Nr. 1 (große Steinstraße 54); zu 6 bis 15 vom Postamt Nr. 2 (Kugelfeld); zu 16 bis 22 vom Postamt Nr. 3 (Wohlfahrtstraße 15); zu 23 bis 26 vom Postamt Nr. 4 (Kugelfeld 25).

## Kaiserliches Postamt Nr. 1. Wirtgen.

### Bruckdorf-Nietleben'er Bergbau-Verein.

Der zweite diesjährige ordentliche Gewerkschaftstag findet **Sonnabend den 13. November c. Vormittags 11 Uhr** im Gasthof „zum Krenprinzen“ hier statt. Halle a/S., den 23. October 1880. Der Vorstand. C. Bartels. Bengel. Zimmermann.

## Montag den 8. November d. J. von früh 11 Uhr ab

will ich mein Gut „Teichhof“ nebst einer Holz- und einer Handmühle, deren Auenverpachtung ich jedoch gestatte, im Hotel zum Hauptentrang in Gienach öffentlich meistbietend an 15 aufeinanderfolgende Jahre verpachten. Dasselbe liegt an der Gasse in hüner- und fruchtbarer Gegend des Berrathales, 1/4 St. von Kreuzburg, 2 St. von Gienach, wosin Rühlerplan fließt, und umfaßt ein Areal von 510 Weim. Aekern oder 560-570 Magd. Wg. Wiesen und Feld, die bis auf einige Acker Wiesen außerhalb des Grundbesitzes des Werra liegen. Zur Übernahme des Gutes nebst den Mühlen gehört ein bismillion Capital von 60,000 Mkr. Die Pachtbefingungen sind beim Herrn Rechtsanwalt Reichardt in Gienach einzusehen oder gegen Copialgebühren von da zu beziehen. Die Besichtigung des Gutes kann täglich stattfinden. Graf von Hopffgarten.

Zuchthofe, Planelle etc. in den neuesten Modellen großer Auswahl vorhanden in jedem beliebigen Quantum zu Fabripreisen. Wirtgen Franz. R. Rawetzky. Sommerfeld.

# Bekanntmachung.

Nach der zur Ausführung der diesjährigen Volkszählung für die Behörden gegebenen Instruction vom 30. August or. soll die Zählung in abgegrenzten Bezirken (Zählbezirken) unter Leitung der Local-Behörden mittelst besondrer Zählungscommissionen und unter möglichst umfangreicher Erzielung freiwilliger Zähler vorgenommen werden. Diese Zählungscommission ist für die hiesige Stadt gebildet und besteht aus dem Vorsitzenden Herrn Stadtrat Bernal, den Mitgliedern Herren Rentier Wolff, Neilling, Cammitius, Keil, Schner, Kaufmann Demuth, Köhle jun., Weinaid, Apelt, Wächter, Alinhardt, Stabsfabrikant Prehler, Haase, Hundelammer, Secretair Dr. Jürgens, Kafenerbesitzer Lutz, Glasermeister Krause, Fabrikant Görlich, Bubebesitzer Dr. Franke und Agent Martinus.

Wir ersuchen die Bürgerchaft den auf das Zählungs-Geschäft bezüglichen Anordnungen dieser Commission nicht nur bereitwillig Folge leisten, sondern auch durch recht zahlreiche Anmeldungen zur Übernahme des Ehrenamtes eines Zählers deren Arbeiten fördern zu wollen. Halle a/S., den 28. October 1880. Der Magistrat.

Bezugnehmend auf die vorstehende Bekanntmachung des Magistrats bemerken wir, daß zur Ausführung des Zählungs-Geschäftes für die Stadt circa 5-600 Zähler erforderlich sind. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß alle unsere Mitbürger, welche wir um die Übernahme des Amtes eines Zählers ersuchen, namentlich diejenigen, welche 1875 so Hervorragendes bei der Volks- und Genserbefragung geleistet, sich geneigt finden lassen werden, das Zähleramt zu übernehmen. Die diesjährige Volkszählung durch geeignete Vorbereitungen zu erleichtern ist gegenwärtig unser Bestreben, auch werden keinem Zähler mehr als 40 Haushaltungen zur Zählung überwiesen werden. Der in allen Fällen sich so oft bemerkende gute Wille unserer Bürgerchaft läßt uns hoffen, daß die oben genannte Zahl der Zähler recht bald gedeckt und hierdurch der wichtige Schritt in unserer Arbeit vorwärts gethan werde. Zur Erleichterung der sich zu zahlenden Mehrenden werden in den nächsten Tagen Wisten in den verschiedenen Polizei-Districten circuliren und ersuchen wir die Betreffenden, die Bereitwilligkeit zur Übernahme des Zähleramtes in dieselben gefälligst vermerken zu wollen. Sollte wider Erwarten der Eine oder Andere bei dieser Gelegenheit überzogen werden, so wollen sich diese Herren nur zur nachträglichen Notirung an Herrn Holzappel im Militair-Bureau wenden. Halle a/S., den 28. October 1880.

### Die Zählungs-Commission.

Bernal, Stadtrat und Vorsitzender. Wolff, Rentier. Martinus, Agent. C. Prehler, Stabsfabrikant. Franke, Glasermeister. Weinaid, Kaufmann. Neilling, Rentier. Demuth, Kaufmann. Köhle jun., Kaufmann. Görlich, Fabrikant. Dr. Jürgens, Sec. der Handwerkskammer. Cammitius, Rentier. Lutz, Kafenerbesitzer. Apelt, Kaufm. Wächter, Kaufmann. Keil, Rentier. Dr. Franke, Bubebesitzer. Alinhardt, Kaufmann. Schner, Rentier. Haase, Stabsfabrikant.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, gegr. 1850.	Vermittlung für Grundbesitz und Hypotheken.	Berlin-Kölnische Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Unfallversicherungs-Gesellschaft in Zürich.	Karl Peril, gr. Ulrichsstr. 11.	Victoria zu Berlin, Transp.-u. Valorenversicherung.

**200 Hammelkammer** in Querstadt bei Aigterleben, und **200 Grütlingshammel** in Dröbel bei Bernburg, sämmtlich halbfett. verkauft **F. Bandel.**

**In Krankheitsfällen!** jeder Art, selbst bei ganz veralteten Schäden und Leiden, ertheilt **Rath Barteck**, Apotheker, Spiegelgasse Nr. 13. Zu sprechen jeden Vormittag ausser Mittwoch und Donnerstag.

Eine freundl. Wohnung, 2 Zim., 3 K. u. Zubehör m. Gartenbesitz, 1000 1/2 Sam. zu vermieten. **Lunienstraße Nr. 8 part.** zu erfragen.

Ein grosser Transport importirtes **Simmenthaler Zuchtvieh**, als hochtragende Kühe u. Fersen, sowie ein- u. zweijährige Rinder u. Zuchtbullen trocken nächsten **Mittwoch**, als den **3. Novemb.** zum Verkauf ein bei **Frank & Wachtel, Erfurt.**

Schlesische Krächte und Wädden halte ich für Neuzüger bereit und bitte um zeitige Bestellung. **Inspr. Reinboth, Breslau, Korutbitz. 4.**

**Abfall-Schwefelsäure** wird zur Sicherung vom Januar bis September 1881 zu kaufen gesucht. Adressen unter Chiffre „Abfallsäure # 1111“ durch die Annoncen-Expedition von **Hausenstein & Vogler** in Leipzig erheben. Eine in der Milchwirthschaft erprobte **Manzell** sucht zur weiteren Ausdehnung hauptsächlich in der Küche passende Stellung; es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Gehalt gesehen. Best. Offerten sub A. H. erbitte postlagernd D. 1511 g.

Vorgerückten Alters wegen will ich mein seit 150 Jahren bestehendes Geschäft an eine tüchtige junge Kraft verpachten und mögen gut situierte Bewerber der Materialwaaren-Branchen mit mir in Verbindung treten. **Julius Rohrkühner** in Döberleben an d. Saal-Unstr. bahn.

In unserem Verlage ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: **Erwägungen und Wünsche zur neuen Jagdordnung.** Von **Wilh. Meier**, Oberamtsrichter. Sch. Preis 60 g.

Die Schrift ist für alle Jagdinteressenten, sowie für Landwirthe von großem Interesse. Bei frankirter Einsendung von 60 g. in Briefmarken erfolgt franco Zustellung. **Hildesheim. Gerkenberg'sche Buchhandlung in Hildesheim.**

Mehrere ein- und zweifelhige Häuser mit und ohne Gärten, mehrere **Büchereien**, sehr gute Mahlmöhlen, eine **Mühle** zum Mörchen, mehrere ländliche **Bäder**, eine **Brauerei** auf dem Sande mit 3-4 Morgen Acker haben in der günstigsten Umgebung zum Verkauf nachzuweisen. **W. D. Astädt, Göttingen**, Leipzigerstr. 16.

# Verkauf eines Stadtguts.

Ein Stadtgut in **Schiffstadt** nebst Inventar c., mozu 39 Morgen Feld in Pacht gegeben werden können, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt realen Selbstkäufer der Bürgermeister a. D. **Karguth** zu Merzbürg, im Burgeller.

## Winter-Cur.

**Wilhelm's** antiarthritischer antirheumatischer **Blutreinigungs-Thee** von **Franz Wilhelm**, Apotheker in Neudamm (N.-Pr.). wurde gegen Gicht, Rheumatismus, Kinderleiden, veralteten hartnäckigen Leiden, Kreislaufstörungen, Nervenleiden, Gelenks- und Hautauschlagskrankheiten, Blümmern am Körper oder im Gesicht, Fiebern, spastischen Schwindeln, Kopfschmerzen, Scher und Mili, Hämorrhoidalzustände, Gelbsucht, heftigen Rheumiden, Brust- und Oberleiden, Migränen, Magenleiden, Bluthochdruck, Unterleibsverstopfung, Harnbeschwerden, Strophelkrankheiten, Drüsenleiden, Schwell- und andere Leiden vortrefflich mit den besten Erfolgen angewendet, was durch Tausende von Anerkennungschriften bestätigt wird. Zugewinne auf Verlangen gratis. **Verkauf** sind in 3 Gassen getheilt zu 2/25 zu beziehen. Man sichere sich vor Fälschung und lege auf die Namen in die Flaschen gelegte gestempelte Marken. Zu haben in Berlin in der Straußapothek d. Herrn **Gildepfeiffer**, Erlangerstr. 47; ein gross umfließen Verkauf und für den Export bei **Ferd. Rummel u. Co.** in Halle a. S. Saale.

## Frühjahrs-Cur.

Wegen anderweitiger Geschäftübernahme bin ich willens mein

## Hôtel,

in einer lebhaften Stadt Anhalts belegen und sich einer sehr guten Rufschaffung erfreuen, baldigst zu verkaufen. Anzahlung 7-8000 Thaler. Die Stadt hat eine Garnison und außer anderen guten Schulen ein Gymnasium. Gefällige Anfragen sub O. A. 108 an die Annoncen-Exp. von **Hausenstein & Vogler** in Magdeburg.

Eine erfahrene Wirthschafterin in gefekten Jahren, die schon selbstständig war, im Besitz guter Zeugnisse, sucht zum baldigen Eintritt wenn möglich selbständige Stellung. Offert. unter A. B. 100 postlag. G. 18 leben erbeten.

Junge Damen finden unter freuzer Berücksichtigung liebevoller Aufnahme bei Frau **Helmine Waldmann**, Weissenfels, Nicolaistr. 83.

Ich suche für einen jungen, strebsamen Landwirth, der 2 Jahre bei mir die Wirthschaft erlernt und dann 3/4 Jahr als Hof- und Feldwirthschafter positionirt, zum 1. Januar 1881 Stellung als erster Verwalter unter Leitung des Principals. Geehrte Respektanten wollen sich gef. an mich wenden. Amt Wernsleben bei Giesleben, den 28. October 1880. **Wendenburg.**

Nach 14-jähriger ärztlicher Thätigkeit in **Mausfeld** habe ich mich in **Giesleben** niedergelassen. Meine Wohnung ist in dem hiesigen Dr. **Albrecht'schen** Hause neben dem Gymnasium. Sprechstunden: Vormittags 7-9 u. Nachmittags von 5-6 Uhr. **Giesleben**, den 25. October 1880. **Dr. R. Meyer**, prakt. Arzt.

**Annoncen** werden stets sofort besorgt in die **Hallische Zeitung**, **Allg. Anzeigen zur Gartenlaube** (Halt. ca. 300,000 Exempl.) sowie in alle übrigen Zeitungen des In- und Auslandes unter Zusicherung prompter u. billiger Beienung durch die **Annoncen-Expedition** **GL. DAUBE & Co.** Bureau in Halle a/S., Rathhausgasse 3. Zeitungs-Cataloge franco gratis.



**F. A. Schütz, Halle a/S.,**  
Brüderstrasse 2 am Markt.

**Neue Auswahl — billige Preise.**

**F. A. Schütz**  
Tapeten- und Teppich-Fabriken  
**Wurzen.**  
Halle a/S. Leipsig  
Brüderstrasse Nr. 2, Grimmasche Str. Nr. 3.  
Seestraße Nr. 10. Kaufhaus.

**Lager**

von:

- Tapeten und Borduren.
- Rouleaux und Goldleisten.
- Tischdecken.
- Möbel- und Portieren-Stoffen.
- Weissen Gardinen.
- Teppichen.
- Cocos- u. Manilla-Fabrikate.
- Angora-Decken.
- Ledertuchen.

P. P.

Hierdurch die ergebene Anzeige, dass ich in meines Vaters Hause, **gr. Steinstrasse Nr. 33**, ein **Drogen-, Seifen-, Parfümerien-, Farben- und Apothekerwaaren-Geschäft** eröffnet habe.

**Hermann Stitz**  
Apotheker.

**Conrad Hayn,**

Halle a/S., Poststr. 8.

Saison-Neuheiten in  
Tisch-, Reise- u. Schlafdecken,  
Cocos- u. Manilla-Fabrikaten.

**Gummithran**

von **A. Schlüter** in Halle a/S.  
ist das vom Publikum bereits anerkannte beste Mittel, um Stiefeln, Schuhe, Bergeschürze und Wagenleder nicht nur weich und geschmeidig, sondern auch dauernd wasserdicht zu machen, ausgewogen in Flaschen à 30 &, 60 & und 1 & 20 & empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

**Feste Preise.**

Putz- und Sämmliche Mademaron-Behandlung  
Neuheiten der Saison.  
Strenge Recelität.  
Wäsche-Fabrik.  
Gordina-Laeger.  
Wollwaaren.  
Strumpfwaren.  
Trikotagen.

**Billigste Preise.**

**Gesundheit und Wohlergehen!**

sind die größten Güter des Menschen, darum sorge man für genügenden Schutz gegen Erkältung, namentlich des Kopfes, durch die Kultur des Haarwuchses. Das beste Mittel dazu bietet der Kräuterarbeitsstoff **Esprit des cheveux** von **Hutter & Co.** in Berlin. Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, in Flaschen à 3 Mark.

**Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1881**

Zu **Halle a. S.**

Das Ausstellungsgebiet umfasst das Königreich und die Provinz Sachsen, die Thüringischen Staaten und Anhalt.

Wir laden die Industriellen, Gewerbetreibenden, namentlich auch Landwirthe und Gärtner zur Besichtigung der Ausstellung ein, bemerken, daß der Schluß-Termin für die Anmeldeungen auf den **1. December a. c.** festgesetzt ist und daß von dem zu erwartenden Ueberschusse nach Rückzahlung und Procenten Verzinsung des baar eingezogenen Antheils des Garantiefonds, Placirmitteln **pro rata zurückzuerhalten** werden.

Anmeldebogen sind von dem Schriftführer Herrn Director **Julius Kuhlow** in Halle a/S. oder den einzelnen Local-Comités zu beziehen und nach ihrer Ausfüllung an die Bezugs-Arresse zurückzugeben.

Die Anmeldungen haben sich in letzter Zeit so gehäuft, daß schon jetzt eine Erweiterung der Ausstellungsbauten hat in Aussicht genommen werden müssen und keine Gewähr für Annahme von Anmeldungen nach dem 1. December geleistet werden kann.

In den Stunden von 11 bis 1 Uhr sind an jedem Tage der Woche Vorträge in den Ausstellungsgebäuden auf der **Walle** zur Ertheilung von Auskunft anwesend, wozu auch die Local-Comités an den einzelnen Orten gern bereit sein werden.

**Der Vorstand.**

**Victor Lwowski, Vorsitzender.**

empfehle  
Visitenkarten  
— MENU —  
Büch- & Bankkarten  
Verlobungs-  
— Vermählungs-  
Geburts- & Trauer-  
— Anzeigen  
—  
PAPIER-CORRECTION  
MONOGRAMM-  
WAPPEN-PR. ROHRER  
—  
Galanterie- & Lederwaaren  
—  
P. Parfums & Seifen.

**Kunsthistorische Vorträge.**

**II. Vortrag**

**Montag** den 1. November. Saal der Volkshalle, 6—7 Uhr Nachm.  
über **Bens und Hera (Zuppiter und Juno).**

Billets für diesen und die folgenden sechs Vorträge à Person 6 Mark sind in der Buchhandlung von **R. Mühlmann** (Vorfrüherstraße 14) und an der Kasse zu haben; einzelne Billets zu jedem Vortrag an der Kasse à 1 &. **Prof. Dr. H. Heydemann.**

**Friedrich Arnold.**

Halle a/S., Markt 13.

Wollene Herren-Menden, Rock- und Menden-Flaelle.  
Rein wollene Lamas zu Damenkleidern.  
Schlaf-, Reise- und Pferdedecken.

**Neues Theater.**

Dienstag den 2. November

**Grosses Extra-Salon-Concert,**

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Königl. Sächs. 107. Inf.-Regts. (Prinz Georg) unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirector **C. Walther.**

Anfang präcise 7 1/2 Uhr. Entrée 75 &. Billets à 50 & sind vorher zu haben bei Herren **Steinbrüder & Jas. L. Nieper,** Markt u. G. S. Spiering, Leipzigerstr.

Zehnröhren, Cement, Dachpappe, Dachziegel, Dohlziegel etc. offerirt zu den billigsten Preisen **G. Schatz,** Kunsthorvordstadt.

**Pianino**

und Flügel aus den Fabriken von **Steinway & Sons, Newyork, J. Feurich, Leipzig, Th. Steinweg, Nachle, Braunschweig,** und anderen alten bewährten Fabriken empfiehlt zu Fabrikpreisen

**Hermann Tuch jun.,** Magdeburg, Piratenwallstr. 7.

Flügel Curz- u. Tafeltranden, beste Sorte, in 5 Kilo-Rüsten in elegant folter Verpackung à 4,50 loco nach allen Richtungen des deutschen Reichs.  
Neu fahrig a/D. Rheinpfalz.  
**L. Schneider-Süss,** Trauben- u. Döbberlandstr.-Anstalt.

**Helmsche Malzbonbon**

gegen Husten u. Heiserkeit, rühmlichst bekannt als bestes Mittel, empfiehlt **W. Schubert, gr. Steinstr. 1.**

Eine nemlich. Kad mit dem Kalbe verkauft Deuch 1 & Nr. 24.

**Huste-Nicht**

Honig-Kräuter-Malz-Extrakt und Caramellen

von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau. Nur echt, wenn die vorgebrachte Schutzmarke am den Glasetten steht. Zu haben in Halle bei **H. W. W. Gott, gr. Ulrichstraße, in Eßbejn bei Emil Augerman.** Herren **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau. Mein bereits ausgegebenes Kind hat nur in Folge von Genuß Ihres **Huste-Nicht** (Honig-Kräuter-Malz-Extrakt) ihr Leben & dem vorzüglichsten Wohlbefinden und theilte Ihnen mit Freunden mit, daß nach Gebrauch von 3 Flaschen sie ganz hergestellt wurde und ihr Kleinkind und Gesundheit gegenwärtig vorzüglich ist.

Nach Ihnen zum Danke verpflichtet, gleiche **Alexander Brenner,** G. S. in Ingarn.

Eine Wohnung, **Bel-Étage, 3 Stuben, 3 Kammern** u. Kuchent. event. später zu vermieten. **gr. Ulrichstraße 49.**

Mietzpreis 390 &. Beschäftigung Bermittlung 11—12 Uhr.

**Berliner Getreide-Kümmel**

von **J. A. Gilka,**

Kaiserl. Königl. Postlieferant, 9 Schützenstraße 9.

Um den vielen Zusagen und Nachahmungen vorzubeugen, beziehe ich mich zum Verfluß der Flaschen nur mit meiner Firma versehenen weißer Metall-Kapseln und mit Brand versehenen Karte, auch sind die Flaschen im Glase mit meiner Firma beschriftet.

Mein Fabrikat ist in **Original-Flaschen**

bei nachstehenden Firmen in **Halle a/S. echt** zu haben.

**C. F. Baensch,** Marktplas 5/6, **W. G. Beyer,** Leipzigerstr. 84 und Königsstr. 7.

**G. Forster's Söwe,** Leipzigerstr. 45, **Ferd. Hille,** Geisstr. 71.

**Julius Uideritz,** Danz 25, **Carl Mertens,** Wilhelmstr. 17,

**Ernst Loh,** Leipzigerstr. 97, **Dieter & Stieme,** Leipzigerstr. 2,

**Wilh. Schubert,** gr. Steinstr. u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

**A. Schaaf,** Leipzigerstr. 63, **J. R. Strähner,** Bernburgerstr. 13,

**Th. Stade,** Königsstr. 16, **A. Trautwein,** gr. Ulrichstr. 30,

**Gustav Sast,** Paratzeplaz 1.

Bestes 100% Aetznatron zum Seifensoden, nach Gebrauchsanweisung, empfiehlt billigt **Helmbold & Co.,** Halle a/S., Leipzigerstr. 109.

**CHOCOLAT Suchard**

Vereinigt vorzüglichste Qualität mit mässigem Preise

**Chocoladenfabrik**

von **Fr. David Söhne** Geisstr. 1,

Filiale Markt 19, empfiehlt reine **Cacaos u. Chocoladen.**

Den geehrten Eltern empfehle ich meinen Kinderzitter für Knaben und Mädchen von 3—6 Jahren, welcher für Sommer u. Winter geeignet eingerichtet ist. Berw. Hauptmann **Küster,** Gottesackerstraße 11.

Sonntag d. 31. d. M., Nachm. 5 Uhr

**Defestlicher Vortrag** gr. Märkertr. 23, Hof 1 Tr. über: **Matthäus 24, 23—25.** Mehrmal wahrer und falscher Propheten. Zutritt frei.

Allen denen, welche bei dem am 28. d. Mts. in meinem Gehöft ausgebrochenen Feuer mir so hülfreiche Hand geleistet haben, daß durch ihre angelegentlichste und unermüdete Arbeit unter Gottes Wohlbesand das Feuer auf seinen Heerd beschränkt und größere Gefahr abgewendet wurde, sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten, aufrichtigsten Dank. **Hinsdorf bei Stumsdorf, den 29. Octbr. 1880. Albert Berner.**

**L. Tr.**

Erste Beilage.





Montag den 1. November, am feste Allerheiligen, Morgens 7 1/2 Uhr, Bräutigam Herr Pastor, Vorm. 1/2 Kaplan Herr. Nachmittags 2 Uhr Herr Pastor Jordan. ...

Courtsitzung des Wechselbörse-Vereins zu Halle. Am 28. October 1880.

Table with 3 columns: Item, Price, and Quantity. Includes items like Weizenmehl 00, Roggenmehl 0, etc.

Uebersicht der Bankfirmen zu Halle a/S. Börse vom 29. October 1880.

Table with 3 columns: Bank Name, Share Price, and Dividend. Lists various banks and their financial details.

Wandbörse d. 29. Oct. (Schlußbericht). Am 29. October 1880. ...

Berlin d. 29. October. Weizen loco unter Aufschlag in geringen Quantitäten. ...

Stettin, d. 29. Oct. Weizen pr. Herbst 20800 bez., Frühjahr 20950 bez. ...

Hamburg, d. 29. Oct. Weizen loco ruhig, auf Termine fest. ...

Münster, d. 29. Oct. (Schlußbericht). Weizen auf Termine fest. ...

London, d. 29. Oct. (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23,900, Hafer 65,500 Quantitäten.

Wien, d. 29. Oct. Baumwoll (Schlußbericht). Am 29. October 1880.

Petroletum Berlin, d. 29. Oct. loco 32.00 M. pr. Oct. ...

Waffertand der Saate bei Halle (an der Königl. Schiffschifferei bei Trotha) am 29. October.

Waffertand der Saate bei Magdeburg am 29. October.

Börsenberichte. Berlin, d. 29. October. Die heutige Börsen- und Aktienbörse eröffnete in ziemlich feierlicher Haltung.

Die heutige Börsen- und Aktienbörse eröffnete in ziemlich feierlicher Haltung. Der Kapitalmarkt erweist sich für heimische Anlagen weniger als für fremde. ...

1880. ... (Right margin text, partially cut off)

Berliner Börse vom 29. October.

Table with 3 columns: Item, Price, and Quantity. Lists various commodities and their market prices.

Table with 3 columns: Item, Price, and Quantity. Lists various commodities and their market prices.

Table with 3 columns: Item, Price, and Quantity. Lists various commodities and their market prices.

Table with 3 columns: Item, Price, and Quantity. Lists various commodities and their market prices.

Table with 3 columns: Item, Price, and Quantity. Lists various commodities and their market prices.

Table with 3 columns: Item, Price, and Quantity. Lists various commodities and their market prices.

Table with 3 columns: Item, Price, and Quantity. Lists various commodities and their market prices.

Table with 3 columns: Item, Price, and Quantity. Lists various commodities and their market prices.

Table with 3 columns: Item, Price, and Quantity. Lists various commodities and their market prices.

Table with 3 columns: Item, Price, and Quantity. Lists various commodities and their market prices.

Table with 3 columns: Item, Price, and Quantity. Lists various commodities and their market prices.

Table with 3 columns: Item, Price, and Quantity. Lists various commodities and their market prices.

Table with 3 columns: Item, Price, and Quantity. Lists various commodities and their market prices.

Table with 3 columns: Item, Price, and Quantity. Lists various commodities and their market prices.

Table with 3 columns: Item, Price, and Quantity. Lists various commodities and their market prices.



Mittheilungen

über

Pandwirthschaft, Gartenbau und Hauswirthschaft etc.

Die Abstammung unserer Hausthiere.\*

Nach der Annahme von Hrdor Geoffrey-St. Hilaire leben gegenwärtig etwa 140 000 Thierarten auf der Erde, dagegen befinden sich nur etwa 40 Thierarten im Hausstande. Von diesen aber haben nur acht eine allgemein anerkannte volks- und landwirthschaftliche Bedeutung erlangt: das Pferd, drei Arten von Wiederkäuern, Rind, Schaf, Ziege, das Schwein, der Hund, das Hauskatzen und der Maulbeer-Seidenspinner; für beschränkte lokale Verhältnisse kann man jenen noch fünf Hausthierarten anschließen: das Reithier, das Kamel, den Esel, die Kage und die Gans. Die übrigen Hausthierarten sind von untergeordneter wirtschaftlicher Bedeutung und der Mensch kann sie ohne wesentlichen Nachtheil entbehren. Die kleine Zahl der Hausthierarten ist auch durch die sogenannten Acclimations-Vereine nicht vermehrt worden, weder durch Züchtung ursprünglich wilder Thiere, noch durch Ueberführung von Hausthiere aus Ländern mit heißem Klima in Länder mit gemäßigtem Klima. Alle in größerem Umfange unternommenen Acclimations-Versuche mit Hausthiere sind mißglückt, so die Einföhrung der südamerikanischen Alpaka nach England und nach Neu-Süd-Wales. Es sind wohl einzelne wilde Individuen geüht und werden in Thiergärten gehalten, aber ganze Arten oder Familien wilder Thiere sind in historischer Zeit nicht in den Hausstand übergeführt worden.

Die ältesten geschichtlichen Nachrichten betreffen, daß die alten Ader mindestens fünf zwölf Hauswirthschaft geüht haben: Rind, Kühe, Schaf, Ziege, Kamel, Pferd, Esel, Hund, Fuchs, Fledermaus, Biene, Seidenspinner; die alten Ägypter hatten die nämlichen Hausthiere, außerdem aber noch die Kage, das Schwein, die Taube und die Gans. Was die Zeit, der Ort und den Vorgang der Züchtung unserer wichtigsten Hausthiere betrifft, so lebte das Pferd zur Quartierzeit in Europa wild; zahlreiche Knochenreste desselben sind gefunden worden in Italien und namentlich im Apenninische zu Soltau bei Spyn; aber in der sogenannten Steinperiode der europäischen Pfahlbauten kommen Pferdereste nur ganz vereinzelt vor, so daß man anzunehmen ist, daß das Pferd in jener Periode als Hausthier geüht habe. Erst in der Bronzeperiode der Pfahlbauten tritt das Pferd als Hausthier zahlreich auf. Das späte Vorkommen des Pferdes im Hausstande der Pfahlbauer berechtigt zu dem Zweifel, daß das Hauspferd der Pfahlbauer durch Züchtung des europäischen Wildpferdes entstanden sei. In Nordamerika waren zur Quartier- und Quartierzeit die Pferde in zahlreichen Formen vertreten. Als aber die Europäer zuerst ins Land kamen, fanden sie keine einheimischen Pferde mehr; die von den Europäern in Nordamerika eingeföhrten Pferde erschienen den Eingeborenen als ganz unbekannte Thiere.

In geschichtlicher Zeit haben Wildpferde in Europa bis gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts existirt, gegenwärtig aber kennt man als einzige wilde Form des Pferdes nur den Tarpan, der in Centralasien seine Heimath hat, vereinzelt oder in kleinen Trupps aber auch am untern Dniepr verkommt. Eine Züchtung des Tarpan ist wohl vereinzelt versucht worden, aber von einer Ueberführung desselben in den Hausstand ist nichts bekannt. Vermehrt Pferde die Mustangs und Cimarrons sind in Südamerika häuflig, aber ihre Abstammung kann ungewißhaft auf die von den Spaniern eingeföhrten Hauspferde zurückgeführt werden. Ebenso unbekannt ist die Abstammung des europäischen Hausfuchses; nur vom ägyptischen Hausfuchs behauptet man, daß er von dem dortigen Wild- oder Steppenfuchs abstamme. Die übrigen Arten der Wildpferde (des Felsigetai und des Dnagers) sind in den Hausstand nicht übergeführt worden.

Von dem europäischen Hausfuchse behauptet man, daß es von dem europäischen Wildfuchse abstamme, aber von einer Züchtung des letzteren zum Hausthiere ist nichts bekannt. Die wilde Stammform des indischen Hausfuchses ist gänzlich unbekannt.

Ueber die Abstammung und Züchtung der im Hausstande lebenden Wiederkäuer fehlt jede geschichtliche Nachricht. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß das wilde Reihirt (Bos primigenius) sich durch Züchtung in das viel kleinere Hausrind verwandelt habe, da er sich nach dem Alter der Kultur des Menschen unterworfenen Thiere an Größe zunahm. Obgleich mehrere wilde Formen von Schafen und Ziegen bekannt sind, so kann doch keine als Stammform unserer Hauschaf- und Hausziegen bezeichnet werden; dagegen spricht die Verschiedenheit der Körperform und der Behaarung. Wilde Formen von Kamel, Lama und Alpaka existiren gegenwärtig nicht mehr und nur vom Reithier, vom Esel, vom Fuchs, vom Hund, vom Katze und vom Fledermaus kennt man gleiche Formen im wilden und gezüchteten Zustande.

Wilde Stammformen von Haushund und von der europäischen Hauskatze sind unbekannt; nur von der ägyptischen Hauskatze behauptet man die Abstammung von der in Egypten einheimischen kleinflügeligen Wildkatze. Als wilde Stammform des Hauschuhns wird allgemein das auf den Malapeninseln wild lebende Pantofelhuhn angenommen; allein das letztere hat eine von den meisten Hauschuhn-Rassen verschiedene Färbung und — was die Hauptfache ist — es hat vier Zehen, während mehrere Hauschuhn-Rassen fünf Zehen besitzen. Es ist nicht denkbar, daß ein fünfzehiges Thier von einem vierzehigen abstamme; von einer Vermischung der Zehen im Verlaufe der phylogenetischen Entwicklung kommen zahlreiche Beispiele vor, von einer Vermehrung derselben aber ist nichts bekannt.

Von der überwiegenden Mehrzahl der Hausthierarten — und zwar gerade von den wichtigsten — fehlen uns zuverläßliche Nachrichten über deren Abstammung und Züchtung. Viel wichtiger aber als die Forschung nach den wilden Stammformen unserer Hausthiere ist die Erörterung der Frage: welches sind die organischen Bedingungen für die Züchtung eines Thieres zum Hausthiere? Daß das Hausthier nur durch eine besondere Mischung seiner organischen Entwicklung zum Hausthiere geworden ist, das können wir wohl aus der beschränkten Arten- oder Formenzahl derselben, sowie daraus erschließen, daß alle Vermählungen des

Menschen, die Zahl der Hausthierarten zu vermehren, fruchtlos geblieben sind.

Betrachten wir die paläontologische Entwicklung der Hausthiere, so sehen wir, daß nur diejenigen Formen der Hausthiere, die in der Tertiärzeit in so zahlreichen Arten lebten, die Gegenwart erreicht haben, welche ihren Organismus der Pflanzennahrung angepaßt und für ihren Bewegungsapparat, insbesondere für die Form ihrer Füße einflussreiche mechanische Bedingungen erworben haben. Unser einflussreichstes Pferd ist aus den reißthierähnlichen Formen des Miocäns, und diese sind aus den fünfzehigen Formen des Pliocäns entstanden. Die mechanische Verbindung der Fußwurzel- und Mittelhandknochen, von der ältesten Stammform (Coryphodon) der Huftiere bis zu unseren heutigen Einhufern ist für den Gebrauch des Fußes immer günstiger geworden, ebenso wie sich das Gehör immer vollkommener entwickelt hat für die Zerkleinerung der Pflanzennahrung. Unter den halbmondbühnigen Paarhufern haben nur diejenigen vierfüßigen Formen die Gegenwart erreicht, welche zu Wiederkäuern geworden sind. Die besprochenen Huftiere aber sind zu Hausthiere geworden.

Alle diese Thatsachen beweisen, daß die Züchtung zum Hausthiere durch eine vielstufenföhrige Entwicklung der Thiere in der Richtung der parasitären und mechanisch-günstlichen Organisation bedingt ist und daß der Mensch sich diejenigen Thiere als Hausthiere erwählt, welche durch eine vielstufenföhrige natürliche Züchtung (vermöge welcher sie in dem Kampfe um's Dasein mit minder günstig organisierten Konkurrenten als Sieger hervorgegangen) für die künstliche Züchtung, beziehungsweise für den Hausstand, vorbereitet waren. Die Delonomie der Natur hat die Delonomie des Menschen auf dem Gebiete der Thierzucht zur Folge gehabt.

○ Aus der Provinz, 23. October. Laut amtlichen Mittheilungen waren die Ferkelungs-Resultate in unserer Provinz Sachsen im Laufe des vorigen Jahres folgende: 1) Im Regierungs-Bezirk Magdeburg (Kreis Döberleben und Salzweide) wurden 40 Ferkel vorgeföht und 22 angeföht; 2) im Regierungs-Bezirk Merseburg (Kreis Eudenberg und Wittenberg) wurden 6 Ferkel vorgeföht und 6 angeföht; 3) im Regierungs-Bezirk Erfurt (in sämtlichen Kreisen) wurden 14 Ferkel, 303 Bullen und 71 Eber vorgeföht und 13 Ferkel, 294 Bullen und 68 Eber angeföht; im Ganzen wurden also vorgeföht: 60 Ferkel, 303 Bullen und 71 Eber; davon wurden angeföht: 51 Ferkel, 294 Bullen und 68 Eber. — Bezüglich der Abföhlungs-Resultate bei den schäfflichen Landgütern zu Antenu bei Neudorf a. D. im verfloffenen Jahre ist Folgendes zu merken. Die Anzahl der Besöhlter betrug 81, nämlich 11 zu 15 A. Deddeh, 27 zu 12 A. B. 34 zu 9 A. und 9 zu 3 A. Die Anzahl der von diesen Hengeln gedekten Stuten betrug 567 resp. 1176, 1297 und 348, in Summa 3318 Stuten. Unter den Besöhlern befanden sich 74 alte und 7 junge. Von jedem Besöhlter wurden durchschnittlich gedeckt 51 resp. 44, 36 und 39 oder im Ganzen 41. Unter den Stuten befanden sich 34 Freistuten der Stationshalter, deren Anlag sind geblieben: 3 alte und 1 junger Besöhlter, wegen Aufhebung der Stationen bald nach Beginn der Deckzeit; 1 alter Besöhlter, welcher den Deckzeit verjagte; 2 junge Besöhlter, welche am Ende der Deckzeit zur Anheule nachgedeckt wurden; 2 alte Besöhlter, welche vorzugsweise Stuten des Hauptstalles Garzig deckten. Derselben deckten zusammen 81 Stuten, darunter 1 Freistute. Die 38 Stationen waren mit 90 Besöhlern besetzt. Unter den letzteren befanden sich 2 erster Klasse (Leichter Reithschlag), 27 zweiter Klasse (starker Reith- und leichter Wagenföhl), 22 dritter Klasse (starker Wagenföhl), 6 Percherons, 4 Clydesdale, 7 Ardenner, 9 Belgier und 1 Däne; darunter befanden sich Vollblutengstle: 3 rein englisches Blut; angekauft wurden 59 Hengstle. Im Vorjahre waren gedeckt 3438 Stuten, davon sind fünf geblieben 1588, tragen geworden 1850; vermehren haben 94 Stuten. An lebenden Ferkeln wurden geboren 734 Hengstle und 754 Stuten, zusammen 1498. Jeder Hengst hat demnach durchschnittlich 42 Stuten gedeckt, 23 besöhlert, 18 lebende Ferkel erzeugt. Von den gedekten Stuten sind 116 verkauft, 66 gestorben, 79 nicht nachgewiesen. Die Zahl der besöhlerten Stuten betrug 54 pGt. Zwillingsgelbten kommen 3 lebende und 3 tote vor.

Wald, die nicht buttern wild. Ueber dieses Gegenstand brachte die „Waldzeitung“ vor längerer Zeit Folgendes: Der Milchföhrer des Nichtanbutterns befällt nicht selten alle Kühe eines Bestandes, dauert oft Monate lang an und widersteht nicht selten jedem Heilverfahren, verkommt aber auch oft spontan, namentlich bei schnellem Wechsel der Witterung, Fütterung u. f. w.; er kommt zwar im allen Jahreszeiten, bei jeder Temperatur, bei Grün- und Dürrfutter, bei gut und schlecht genährten Kühen, bei Weidgang und Stallfütterung, bei trächtigen und nicht trächtigen Kühen, bei solchen, die erst kurz oder schon längere Zeit gehalten hatten, bei fetten und mageren, bei gut und schlecht gehaltenen Kühen vor, doch scheint er häufiger bei Kühen aufzutreten, die schon vor längerer Zeit geboren haben und unfruchtbar geblieben sind und bei fröhliger und schlechter wie zu reichlicher und gehaltreicher Nahrung. Die Milch zeigt unmittelbar nach dem Melken und so lange sie noch warm ist, nichts Auffallendes, ferset man sie aber eine Zeit nachher, so gerinnt sie schnell. Weicht sie einige Stunden ruhig stehen, so hat sich eine weniger dichte Schicht Sahne als sonst und von so geringer Konsistenz gebildet, daß sie schon beim Waschen nicht mehr zusammenhält. Später wird zwar die Sahne etwas dicker, aber nicht konsistenter. Im Butterföhl schäumt der Rahm so stark, daß das Geföhl bald voll ist. Nach mehrstündiger Arbeit bilden sich kleine, gelbe Föhlchen, die sich nicht zu einer Masse vereinigen. Als Heilverfahren, welches sich bisher unter allen Umständen bewährt haben soll, wird Folgendes angegeben: Man nimmt für eine Kuh 60 Gr. Speisglas, 30 Gr. Koriander und macht mit welchem Käse (von saurer Milch bereitete) drei Föhlchen daraus, wovon man jeden Morgen eine Föhlchen nimmt. Unmittelbar darauf wird ein Trank aus einer Hand voll Koffein, einem halben Liter Essig und einem Liter Wasser zusammengeföht, verabreicht. Gewöhnlich erüht man schon nach einigen Tagen eine gut butternde Milch, doch muß das Verfahren bisweilen einige Mal wiederholt werden. In

hartnäckigen Fällen läßt man auf die Föhlchen einige Tage lang einen Trank von einem halben Liter Essig folgen, in dem man 24 Stunden lang 60 Gr. Salz, ein ganzes Ei und eine Hand voll Salz hat digeriren lassen; auch kann man obige Föhlchen in diesem Trank auflösen und geben.

Besöhlungen der Pferde. Als unschädliches Verbugungsmittel für ungeriebene Pferde beim Besöhlungen wird Petterliens-Aether empfohlen, von dem man einige Gramm auf einen Schwamm oder ein Stück Leinwand tropfen und dies dem Pferde vor die Nase halten läßt. Wiederholte Versuche haben guten Erfolg ohne Nachtheil für das Pferd gehabt, was mit dem Einflusse des Aethers jeden Widerstand gegen das Besöhlungen einstellt.

—d. Ueber die wichtige Frage wegen Lebens- und Schlachtgewicht beim Vieh (s. Frage in Nr. 38 der landw. Beilage) brachte kürzlich die „N. Fr.“ einen kleinen Artikel nebst einer sehr übersichtlichen Tabelle des Prof. Boßig in Döbelen, welche nach langwierigen sorgfältigen Ermittlungen zusammengestellt ist. Wir entnehmen der Tabelle denjenigen Theil, welcher die Bestandtheile des Rumpfes, d. h. das Schlachtgewicht nebst Fett vom Reiz u. wiedergebirt; derselbe dürfte auch den Kleinwärdern von großem Nutzen sein. Nimmt man das Lebendgewicht = 100, so ist beim

	Dachsch			Schwein		
	ohne Fett	mit Fett	Proc.	ohne Fett	mit Fett	
Fleisch ohne Fett u. Knochen	36,0	38,0	35,0	43,0	46,4	40,0
Knochen	7,4	7,3	7,1	9,3	8,0	5,8
Fett im Fleisch	2,0	2,9	14,7	5,5	16,9	32,4
Fett an den Nieren	2,0	2,5	3,5	2,2	1,9	3,9
Fett an Leb. Darm	2,3	2,6	4,5	2,4	1,7	2,5
Zusammen	49,7	58,6	64,8	62,4	74,5	84,6

	Zehlföhl				
	mager	mittelgenöht	halbföhl	fett	sehr fett
Fleisch ohne Fett u. Knochen	33,2	33,5	33,1	39,0	27,0
Knochen	7,1	6,6	5,9	5,5	5,2
Fett im Fleisch	2,0	3,3	8,0	14,7	20,5
Fett an den Nieren	1,0	1,9	2,4	3,6	5,4
Fett an Leb. Darm	3,0	4,1	4,9	6,8	8,0
Zusammen	46,3	49,4	54,3	59,6	65,1

Die fettschweren Zahlen geben also hier immer das Schlachtgewicht (nebst Fett vom Reiz u.); auf den Döhlen z. B. entfallen pro 100 Pfd. Lebendgewicht 64,8 Pfd. Schlachtgewicht, auf das mittelfette Schwein pro 100 Pfd. Lebendgewicht 74,5 Pfd. Schlachtgewicht u. s. w. Danach ist die Anwendung der Tabelle sehr einfach. Hat man z. B. ein fettes Schwein von 375 Pfd. Lebendgewicht, so macht man den Anlag: 100 : 84,6 = 375 : x und erhält dadurch: 317,25 Pfd. Schlachtgewicht. Ebenso kann man sich das Schlachtgewicht der einzelnen Theile berechnen. (Die Tabelle zeigt an drei Stellen einen kleinen Fehler, den wir in unserer Tabelle fanden, ohne jedoch kontrolliren zu können, ob er in der Summe oder in einem der Föhlchen liegt. Doch sind die Fehler so unbedeutend, daß sie in der Praxis nicht ins Gewicht fallen.)

Preisanschreiben für zweckmäßige Verpackung der Butter. Auf Anregung des preussischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat der Milchwirthschaftliche Verein Erhebungen angestellt über die gebräuchlichsten Verpackungsarten für Butter bei Poststationen. Wenn auch einzelne der bekannt gewordenen Methoden der Verpackung den verschiedenen in Betracht kommenden Anforderungen mehr oder weniger zu entsprechen scheinen, so haben trotzdem die angefertigten Erhebungen und gepflogenen Verhandlungen zu dem Ergebniss geführt, daß es von besonderem Werthe sein müßte, die Sache weiter zu verfolgen, das Vorhandene genauer zu prüfen, weitere Anregung zur Verbesserung und Herstellung neuer Umballungen zu geben. Der Milchwirthschaftliche Verein hofft diesen Zweck am besten zu erreichen durch das Ausschreiben einer Konkurrenz, für welche das Nachstehende maßgebend sein wird: I. Ein Staatspreis von 250 Mark wird zuerkannt für die beste Verpackungsart für Butter zum Zweck einer Postsendung von 5 kg Gesamtgewicht mit nur einmaligem Gebrauch der Umballage, so daß dieselbe vom Empfänger nicht wieder zerlegt werden wird. Bedingungen sind: thunlichste Billigkeit, thunlichste Leichtigkeit, innere und äußere Sauberkeit der Umballage, Erhaltung der Qualität der Butter zu jeder Jahreszeit, genügende Dichtigkeit der Umballage, sowohl mit Rücksicht auf den Inhalt selbst, wie auch auf die in der Nähe befindlichen Postpäckchen. II. Ein Staatspreis von 250 Mark wird zuerkannt werden für die beste Verpackungsart für Butter zum Zweck einer Postsendung von 5 kg Gesamtgewicht mit störem Gebrauch der Umballage. Bedingungen sind: thunlichste Leichtigkeit bei hindeckender Festigkeit und innere und äußere Sauberkeit der Umballage, leichte Reinhaltung, leichte Verpackung der Umballage für Müchsendung, vollständige Erhaltung der Qualität der Butter, thunlichste Billigkeit, genügende Dichtigkeit der Umballage, welche die Beschädigung des Inhalts, wie auch anderer in der Nähe befindlicher Postpäckchen verhindert. Aus der Klasse des Milchwirthschaftlichen Vereins wird noch eine Summe bis 500 Mark der Jury zur Verfügung gestellt werden zwecks Verwendung zu weiteren Ausschreibungen. Die Ausschreibung zur Konkurrenz und die frankirte Einreichung der Preisföhlchen hat zu erfolgen bis zum 1. Mai 1881 unter der Adresse: Milchwirthschaftlicher Verein, Berlin, Landwirthschaftliches Museum, Invalidenstr. 44 und 46. Die Jury, deren Mitglieder demnächst namhaft gemacht werden, wird nach Einreichung der für die Konkurrenz bestimmten

\* Nach einem Vortrage, gehalten von Prof. Dr. M. Willden im wissenschaftlichen Club in Wien.

Objekte ihre Arbeit beginnen und in thätigster Kürze, spätestens bis zum 1. October 1881 das Ergebnis ihrer Untersuchung in einem motivirten Berichte der Deutscher Gesellschaft übergeben. Die Auszahlung der Preise erfolgt durch den Geschäftsführer des Vereins. An denselben sind auch briefliche Mittheilungen und auf die Sache bezügliche Anfragen zu richten.

**Schutz der Rosen vor Winterkälte.** Der Herbst ist da, der Winter naht und der Blumenfreund muß wieder besorgt sein für den Schutz seiner Pflanzen. Die Beobachtungen im letzten Frühjahr haben mich neuerdings überzeugt, daß die Behandlung der hochstämmigen Rosen an vielen Orten noch eine mangelhafte ist. Das gewöhnliche Verfahren besteht im Einbinden mit Stroh, reißt aber nur bei harten Sorten und milden Wintern aus; im Allgemeinen genügt es nicht und ist zudem mit bedeutendem Mühe- und Zeitaufwand verbunden. Im letzten Winter gingen eine große Zahl auf solche Weise geschädigte Pflanzen zu Grunde. Der Leser merke sich, daß die Rosen meistens auf wilde Stämmchen veredelt sind, die den Winter ohne irgend eine Bekleidung aushalten. Es handelt sich daher bloß um den Schutz der Krone und besonders um die ohrartige Stelle. Die größte Kälte tritt gewöhnlich ein, wenn die Erde mit Schnee bedeckt ist. Jedermann weiß aber, daß der Schnee den Pflanzen einen wesentlichen Schutz bildet. Die hochstämmigen Rosen sind daher so zu behandeln, daß ihnen diese schützende Schneehülle zu Theil wird. Zu dem Behuf wird bei eintretender Kälte der Rosenstamm sorgfältig herabgezogen bis die Krone den Boden berührt, wobei man vorsichtig mit den Händen an verschiedenen Stellen des Stammes und ganz besonders in der Nähe des Wurzelhals Nachhilfe zu bieten hat. Wo die Krone zu liegen kommt, wird mit dem Spaten eine kleine Vertiefung gemacht, um jene darin zu plazieren und mit der ausgehobenen Erde ein wenig zu bedecken, bündelsförmig die ohrartige Stelle. Das gibt der Krone einen vermehrten Schutz und hält dieselbe fest. Um die im Stamme entlassene Spannung etwas zu vermindern und das Wässern gehörig zu beschleunigen, wird je nach der Länge des Stammes daselbst ein oder zwei bis drei Stellen durch je zwei bis über der Spitze kreuzende und im Boden befestigte Stiefeln (Fischhaken) niedergebietet, wobei zunächst der Krone ein Hestel anbringen ist. Auf diese einfache Weise geschieht, ich mir seit Jahren kein Rosenkranz zu verlieren. Das Niederlegen darf aber nicht zu spät stattfinden, da der Saft der Rosen bis zu dem eintretenden Frühling antaucht. Bei plötzlich abbrechender heftiger Kälte nehmen sie daher am ersten Schaden. Wurzelgäste Rosen halten dagegen, selbst in den kältesten Sorten, unsere Winter aus. Vorhinstichsalter hat man dieselben nur auf circa 10 Centimeter Höhe mit Erde zu umgeben.

**Kultur der Hyacinthen auf Gläsern.** Ich suche mir gute Zwiebeln aus, deren Wurzelring unverletzt ist, lege sie auf Gläser mit möglichst weiter Oeffnung, gieße in die Gläser reines Regenwasser; wenn sich später kleine Aegen bilden, gieße ich einige Tropfen (6-10) einer Chilisaltpeter-Lösung von 1:10 (1 Theil Chilisaltpeter und 10 Theile destillirtes Wasser) hinzu und lasse nur eben den Wurzelring der Zwiebel in das Wasser eintauchen. So zugerichtet, lege ich die Gläser in den dunkelsten Theil eines frostfreien Kellers bei 4 bis 6 Grad Reaumur Wärme. Allmählig bilden sich die Wurzel aus, und sind dieselben lang genug, so daß sie fast dem Boden des Glases sich nähern, so bringe ich die Gläser um und lasse sie selbstverwändig in eine gewärmte Stube bei + 14 bis 15 Grad Reaumur, lasse die Wurzeln und die Wurzelnachlässe fast bis hellen Licht entwickeln, und so oft eine etwa fingerbreite Verarmung des Wassers stattgefunden hat, gieße ich eine verdünnte Chilisaltpeter-Lösung von 1:100 nach, welche wohl auch mit einer gleich verdünnten Lösung von phosphorsaurem Natrium 1:100. Da ich reines Regenwasser dem destillirten Wasser fast gleichwertig rechne, so muß ich natürlich künstliche Nährstoffe den Wurzeln zuführen, so daß diese wickeln, jetzt sich an den knospenartigen Anschwellungen der Wurzeln nach einem Zusatz von Chilisaltpeter-Lösung, resp. phosphorsaurem Natrium-Lösung. So habe ich jetzt die Zwiebeln, welche reich entwickelte und stark laufende Hyacinthen im Keller zu sehen, und bin oft in der Lage gewesen, die abgekühlten Hyacinthen im nächsten Jahre, sei es im Freien, sei es auf Gläsern, wieder zum Blühen zu bringen.

**Schwarzer und grüner Thee.** Der chinesische Gelehrte in Washington hat gegenüber einer Deputation amerikanischer Theehändler, welche sich bei denselben über die Einfuhr der gefärbten und gefärbten Theesorten beschwerten, erklärt, daß die verschiedenen Theesorten, die in Amerika und Europa zum Verkauf gelangen, in China unbekannt seien und dort nicht konsumirt würden. Sie werden von den chinesischen Exporteuren eigens für die auswärtigen Märkte „zubereitet“. Sie würden mit Chemikalien gefärbt und dieser Prozeß in Verbindung mit andern Manipulationen mache den Thee nicht allein weniger angenehm an Geschmack und weniger gesund, sondern auch theurer. Das Färben und Zubereiten des Thees für auswärtige Märkte ist lediglich eine Folge davon, daß das Ausland solchen Thee verlangt. Es gäbe in Wirklichkeit nur eine Theesorte und von dieser werde sowohl der grüne als der schwarze Thee produziert. Die Bezeichnung „grün“ und „schwarz“ bedeute in China nicht die Farbe des Thees wie in Europa und Amerika, sondern beziehe sich auf die Zeit des Einkommens: „grün“ bezeichne demnach nicht eine Farbe, sondern einen Zustand der Unreife.

**Ventilation.** Das Leben läßt in Kreisen. Wenn wir gutes Blut haben, macht es gute Nerven; gute Nerven führen gute Vererbung und gute Vererbung macht gutes Blut. Um aber das Blut gut zu erhalten, müssen wir gute Luft haben. Dies ist das erste Lebenserforderniß. Von unserer Geburt bis zum Tode müssen wir Tag und Nacht, wachend und schlafend, jeden Augenblick atmen. Wir bedürfen in jedem Moment unseres Lebens nicht bloß Luft, sondern gute Luft. Schlechte Luft ist blutvergärend. Einmal geathemte Luft ist ungenügende Luft. Sie ist nicht nur eines Theiles ihres Sauerstoffes und vielleicht noch feinerer Lebenselemente beraubt, sondern auch mit viel Kohlenstoff und Unreinigkeiten — dem schlechtesten verbrauchten Stoffe Theer, welche sie geathmet haben — und wahrlich nicht auch mit frischen und fruchtbareren Ausdünstungen beladen. Es giebt kein schlimmeres Gift als verdorbene Luft. Darum mußte jedes Zimmer, in welchem Menschen wohnen, behändige Ventilation haben. Man vermeide die gewöhnliche Bestreife einer geschlossenen, muffigen, erstickenden Schlafkammer, ohne das obere Fenster und häufig, wenn es fast ist, eine Dede vor. Niemand erstattet sich weniger, als wer in einer luftigen Schlafkammer schläft.

**Haltung der Kinder beim Schreiben.** Die königliche Regierung in Wien hat vor Kurzem durch eine Verfügung an die Schul-Aufsichts-Organen ihres Bezirkes die besondere Aufmerksamkeit auf die Haltung der Kinder beim Schreiben hingelenkt. Die nicht selten auch antwortend beobachtete mangelhafte Haltung

der Kinder in der Schule ist oftmals eine der hygienischen Grundfragen, welche wiederzuerheben. Beim Tafelgessen nimmt ein Theil der Kinder die Tafel — ohne Weiteres in die linke Hand und schreibt ohne jede weitere Unterbrechung; andere Kinder haben die Tafel auf die Tischplatte gelegt und nähern die Augen der Tafel auf die weiterleibliche Entfernung von 6-10 cm. Am vortheilhaftesten erscheint die Stellung, welche die Kinder veranlaßt werden, aus dem auf die linke Seite gelegten Fußboden in das rechte gesunde Schreiftisch zu schreiben. Wie wichtig eine richtige Körperhaltung beim Schreiben nicht bloß in unterrichtlicher, sondern auch in geschäftlicher Beziehung ist, und wie sehr die Schule deshalb die Verpflichtung hat, gleich von der Unterstufe an hierauf sorgfältig zu achten, ersieht einleuchtend und müssen die ergründeten Warnungen deshalb mit lebhafter Freude begrüßt werden. Eltern und Angehörige der Kinder werden wohl thum, im Interesse der Kinder bei Ausführung der Schularbeiten die vorerwähnten Warnungen in gleicher Weise zu beherzigen, und so der Schulaufsicht wesentlich zu Hilfe zu kommen.

**Das Geheimniß der Schönheit** ist die Gesundheit. Diejenigen, welche schön sein wollen, sollten Alles aufbieten, ihre Gesundheit, wenn sie sie verlieren, wieder herzustellen, oder, wenn sie sie noch besitzen, zu bewahren. In der Regel sieht ein Mensch gut aus, wenn er sich wohl fühlt, und sieht schlecht aus, wenn er sich unwohl fühlt. Es giebt Zeiten, in denen man, ohne in den Spiegel zu sehen, empfindet, daß die Augen trübe und der Teint unklar ist. Um ein frisches Aussehen und helle, klare Augen zu haben, ja, selbst um weisse Hände und eine anmuthige Figur zu haben, muß man gesund sein. Gesundheit und das Glück, welches mit ihr kommt, sind die wahren Geheimnisse der Schönheit.

**Futz- und Glanzlappen.** Diese Lappen, welche sich als Material zum Fugen metallener Gerüstthefen außerordentlich gut bewähren, werden nach der „Pharmaz. Centralhalle“ in folgender Weise angefertigt: Man taucht Anellplatten in eine Lösung von 20 Theilen Glycerin und 30 Theilen Oxalsäure in 200 Theilen Wasserabkochung, wäscht sie nach und überseht sie mit einem Gemisch aus fein gepulvertem Tripel und Bimsstein. Man schichtet die feuchten Lappen in der Weise übereinander, daß man zwischen je zwei Lappen eine Schicht jenes Pulvers streut. Dann presst man zusammen, legt sie aneinander und läßt sie trocken werden.

**Um den Braten von frisch geschlachtetem Federwild recht zart zu machen,** geht man dem Vogel ein Glas Rum ein und lasse ihn noch eine Stunde bis zum Schlachten untertauchen.

## Fragen und Antworten.

**B. V. (Frage.)** Welches ist, wenn sonst das Wetter es gestattet, der spätere zulässige Termin, bis zu welchem ich noch wagen darf, auf ein noch zu bringendes Feld und in diesem Jahre Wintergerste zu säen? (Antwort.) Wenn auch im Allgemeinen die Zeit um Michaelis als die geeignetste für die Aussaat der Winterroggen anzusehen ist, so sind in Beziehung auf den zulässigen spätesten Termin doch die Lage des Acker und der Boden von so bedeutendem Einfluß, daß man unter sehr günstigen Verhältnissen noch bis zum Beginn des November diese Saat sehr begünstigt, ja, selbst spätere Termine läßt allerdings nur da noch eine befriedigende Ernte erwarten, wo der Boden sehr warm ist, also vor allem bei Sandböden, wo der Acker eine sehr gute und warme Lage hat, wo ferner das Klima ein verhältnismäßig mildes ist, wo, mit einem Worte, die Bedingungen für ein möglichst schnelles Wachsthum der jungen Roggenpflanze vor dem Eintritte des eigentlichen Winters vorhanden sind. Daß auch das Wetter hierbei eine sehr wichtige Rolle spielt, dabey wohl kaum der Erwähnung, da natürlich ein warmer Spätherbst diese Saat sehr begünstigt, ja, selbst eintrübe, der Frost aber schädlich ist, das Obenherren herab. Wo alle diese günstigen Umstände nicht vorhanden sind, dürfte die Mitte des Octobers als spätester Zeitpunkt der Roggenfaat anzunehmen sein. K.

**M. (Frage.)** Können einige Arten durch Entwidlung von Kohlenoxydgas gesundheitsgefährlich werden?

(Antwort.) Die ersten Veruche über den Kohlenoxydgas der Zimmerluft, welche durch eigene Defen oder mittelst logenanter Ventilation erwirkt werden, im Jahre 1841 von Berzelius veröffentlicht; auf die von ihm getriebenen sehr geringen Mengen Kohlenoxyd legte er aber weiter kein Gewicht. Später gab die von Carret bei Gelegenheit einer Zypheubehaltung aufgestellte Behauptung, daß diese Epidemie kein Zypus, sondern eine Krankheit sei, deren Ursache man in der Kohlenoxyd-Entwickelung eigener Defen zu suchen habe, der französischen Academie vor. Eine Commission mit der Lösung dieser Frage zu beauftragen, und der von Worin im Jahre 1869 erlassene Bericht bejahte die Frage insofern, als nach den ausgeführten Versuchen eigene Defen, falls sie vollständig und gut abgesehen sind, die Luft nicht mit Kohlenoxyd anzureichern und dadurch schädlich wirken können. Selbst, berichtet „Dinglers polyt. Journ.“, haben sich viele Chemiker mit diesem Gegenstande beschäftigt, besonders nach der Richtung hin, ein sicheres Verfahren zum Nachweis von Kohlenoxyd anzugeben. Beständig der Mangelverhältnisse, in denen das Kohlenoxyd aus dem Zimmerluft, gehen die Ansichten noch auseinander, zumal die Empfindlichkeit verschiedener Personen gegen Kohlenoxyd eine sehr ungleiche ist; namentlich Kinder können erheblich größere Mengen davon ohne nachweislichen Schaden ertragen. Im allgemeinen wird man die Schädlichkeitseigenschaft auf 2 bis 3 Theile in 10000 Theilen Luft setzen dürfen. Als Ursache der Kohlenoxydproduktion durch eigene Defen oder logenannte Aufheizungsanlagen wurde früher die Verarmung des im Schmelzen enthaltenen Kohlenstoffes angesehen, jetzt erkennt man das Bestehen von Kohlenoxyd und Wasserstoff in der Gase, welche die Diffusion dieser Gase durch glühende Gefäße. Die Verarmung der Luft durch diese diffundirten Gase löst sich aber vermindern, wenn man durch Ausziehen der Schmelzapparate mit feuerfesten Steinen das Kohlenoxyd aus dem Schmelzen entfernt, so wie auch, wenn man durch passende Behandlung des Feuers die Bildung von Kohlenoxyd im Ofen selbst möglichst verhindert. Dieses ist um so mehr zu empfehlen, als sonst durch Unachtsamkeiten, namentlich durch mangelnden Zug im Schornstein, leicht Feuergefahr durch Zimmerluft treten können. Selbstverständlich sind aber solche Unachtsamkeiten bei Zuleitung mindestens ebenso häufig, als bei eigenen. Man hat somit keine Ursache, eigene Defen oder gut ausgeführte Aufheizungsanlagen bei einigermassen verlässlicher Behandlung irgendwie als gesundheitsgefährlich zu betrachten.

**Schid. in Ostfr. (Frage.)** Wie sind Goldfische zu behandeln?

(Antwort.) Bereits in Nr. 22 u. 23 ds. Bl. brachten wir Mittheilungen darüber. Die Behandlung der Goldfische ist nicht schwer, aber sie verlangen Aufmerksamkeit; wenn sie gehörig gepflegt werden, so können sie 10-12 Jahre leben. Zuversicht bringe man ihnen, klare Glasgefäße und einmal in der Woche reinige man sie, indem man die Fische mit einem kleinen Netz in ein anderes Gefäß bringt und dann die Äugel mit lauwarmem Wasser auswäscht. Man nehme aber in keine Sorge, wenn es nur 2 bis 3 mal der Hand gefangen werden, bei dem Fangen mit dem Netz können die Fische leicht verletzt werden. Ferner beobachte man folgende Regeln: 1. Nur einen vierten Theil Wasser nehmen man nicht mehr als einen Theil. 2. Man nehme nicht mehr als 10 Fische in ein Gefäß oder Flugwasser und wechsele es im Sommer täglich, im Winter jeden zweiten Tag. 3. Man bediene sich mehr tiefer als breiter Gefäße mit kleinen Steinen auf dem Boden, die ebenfalls rein gehalten werden müssen. 4. Man stelle die Gefäße in den Schatten und in einen kühlen Theil des Zimmers. 5. Man füttere sie mit Ameisen und gebe jeden Tag täglich ca. 6 Stück.

## Länder- und Völkerkunde, Natur- und Kulturgeschichte.

**Die Gründung des Pfalzes.** Das erste landwirthschaftliche Hilfsmittel scheint nach E. von Tylor in einem jugendlichen, 4-5 Fuß langen Stab bestanden zu haben, wie ihn viele Völker benutzten, um Wurzeln auszuboden oder Früchte herunterzuholen. In späterer Zeit wurde der Stab gebogen und als Hake gebraucht, wie die nordamerikanischen Indianer in dieser Form noch gebrauchen. In Schweden zeigen lange Laubstange Spuren eines frühen Ackerbaues, da die Eingebornen einen vorhistorischen Völkern zuzuschreiben, welches sie die Acker nennen, deren Hake ein Hakenstamm mit einem kurzen, hervorstühenden, zugespitzten Zweig war, wie er stets den mythischen Riesen in die Hand gegeben wird. Später kam ein größeres Instrument derselben Art in Gebrauch, welches nicht wie die Hake gebogen, sondern durch Menschen oder Ochsen gezogen wurde. Darstellungen dieser primitiven Pflüge werden auf ägyptischen Gemälden und Basreliefs gefunden. Der Pflug ist in seinem Ursprung prähistorisch, wie die ihm beigelegte religiöse Beweise bei Griechen, Chinesen und Ägyptern beweist. Als Beweis dafür kann auch der Name Sita (Hurd) angeführt werden, welcher Bramah's Gattin beigelegt wurde. Ein höherer, mit Eisen beschlagener Oalen war die nächste Verbesserung, und in Virgil's Zeiten finden wir einen mit Rädern versehenen Pflug in Gebrauch, der wenig verschieden war von den besten, die noch vor einem Jahrhunderte in Europa gebraucht wurden.

**Die das isländische Moos genommene wird.** Sobald der Schnee schmilzt, beginnen die fleißigen Isländerinnen den im Winter gesammelten Dingen auf das Weitaufstehen zu streuen und die Steine abzulegen. Weiter im Sommer befreit sie das junge Vieh und das Wollen der Kühe und Schafe sammt der Milchschaffigkeit, entfenden auch aus ihrer Mitte Frauen und Mädchen zum Einammeln des heilkräftigen isländischen Mooles (hallargras), welches bekanntlich in Ferdinand's Freitrag einen je schumwollenen Vertreter gefunden hat. Ganze Karawanen gehen in die wüsten Gegenden, wo vorzugsweise die wertvolle Pflanze gedeiht, und bringen dort verdorrte Wägen unter Jelten zu. Uebrigens wenden sie das Moos an, um es mit Wild in einer schmalhaken Galle zu faden, unbekannt ist ihnen aber die officinelle Anwendung gegen Krankheiten der Brust und Nephritisorgane.

**Das Gebet des Kaisers von China bei einer Dürrenoth.** Es dürfte kein Land existieren, in welchem der Betrieb des Ackerbaues mehr aufgemunter und höher geschätzt würde, als in dem dicht bevölkerten China, das so viel Getreide verbräutet. Charakteristisch ist dafür, daß nach uralter Sitte der Kaiser selbst einmal in jedem Jahre ein Stid Land pflügt, worauf ja auch schon Schillers berühmtes Räthsel anspielt, in dem vom Pflug gelagt wird, „daß er des größten Herrschers Hand ziere“. Auch sieht man den Beherrscher des „Reiches der Mitte“ als den Beschützer und Vater derjenigen an, welche das Land bebauen, wie aus folgendem Gebete hervorgeht, welches vom Kaiser Zaou Kwang im Jahre 1832, wo eine Hungersnoth einen gewaltigen Nothstand hervorrief, gesprochen wurde: „Oh, Diener des Himmels, bin über die Menschen gesetzt und verantwortlich gemacht, die Welt in Ordnung zu halten und für des Volkes Wohl zu sorgen. Unfähig aber bin ich jetzt, ruhig zu schlafen und zu essen. Von Hunger werden ich jetzt geplagt und von Angst gepeinet, weil noch kein gegenwärtiger, fruchtbarer Regen gefallen ist. Ich frage mich selbst, ob ich nachlässig gewesen bin in Aufseherung fünf mein Volk, ob Stolz und Verschwendung in meinem Heizen Platz gefunden und dort unbedenklich sich eingelagert habe, ob ich je längerer Zeit fauleth gewesen bin in Regierungsgeschäften, ob ich unverschämte Aebtere angeprochen habe und darum Strafe verdient, ob vollkommene Gerechtigkeit ausgeübt worden ist bei der Theilung von Besoldungen und Gehaltsbesoldungen, ob den Anträgen von Vätern ich das Volk in Gerechtigkeit und den Eignungen verschwendet habe, ob bei Anstellung meiner Beamten ich verfehle, passende Leute auszuwählen und dadurch die Regierung dem Volke verfaßt gemacht habe, ob die Unterthanen kein Mittel fanden, sich Gerechtigkeit zu verschaffen, ob die Officiere für die mangelnden Provinzen passen angewandt sind? Füßfällig flehe ich den Herrscher im Himmel an, mir meine Unwissenheit und meinen Mangel an Energie zu vergeben und mir Besserung zu gewähren, denn Millionen Unthätiger läßen mit mir meine Fehler.“

**Aussterbendhähnen und Aussterbendhähnen.** Im Osterlande ist es alter Brauch, in eine Gede der Bekanten, welche dem Frühlings als Aussteuer zu Theil werden, sogenannte „Domselkettchen“ einzuflechten, und zwar mit rothen bunten Fäden, d. h. Blumen und kleine Häme. Ein solcher Baum pflanzt gewöhnlich auf beiden Seiten viele Aeste mit Blättern anzuweisen. Auf der Spitze, auch wohl an den Seitenzweigen paradies einige Häme. An jeder Seite des Stammes sind die Initiale des Namens des Verlobten angebracht, der aus dem elterlichen in ein anderes Haus hineintritt. Mütter sind auch wohl die jungen Mädchen eigener Ortshafen an der Vortheilseite in ihre Brautheuten oben am Halbe an jeder Seite der Spange einen kleinen Baum mit dem Anfangsbuchstaben ihres Namens. Beim Blühen der Aussteuer achtet man dort auf verdorrte Vorzeichen. So z. B. heißt es: So oft eine Braut beim Blühen der Aussteuer sich in den Finger sticht oder beim Blühen des Brautkleides die Nadel zerbricht, so oft wird sie in denselben gefügt werden. Wird übrigens der Braut auf der Hochzeit das betreffende Kleid zerfallen, so bleibt das junge Paar nicht lange bei einander.

**Der Nappelfang.** Ueber dies in Sachsen gebräuchliche Liebesrathel erhebt uns Harpys in seinen nichtwissenschaftlichen Volksagen Anstalt. Man sagt, wie der vertiente Alterthumsforscher erzählt, auf ein Gefäß mit reinem Wasser leiste Rappelfang von Silberblech, mit dem Namen derer bezeichnet, für welche die Zukunft erforscht werden soll. Räthsellich das Rappelfang eines jungen Mannes dem eines Mädchens, so wird daraus ein Paar. In andern Orten Deutschlands treten dafür Wallrusfalschen ein, welche mit brennenden Wachslichtern bezeichnet bestimmte Dämonlinge und Jungfrauen repräsentieren.

**Die der Jauntönig zu seiner Würde gelangte.** Eine sinnige Volkssage des Brandstädter Volks weiß vom Jauntönig zu berichten, daß er einst das Christfinnlein in der Kruppe zu Vertheilen vor den Spinnen geschäft habe. Mit Beforgnis nahm die Jungfrau Maria wahr, daß ihrem Neugeborenen Spinnweben das helle Licht umgeben. Sie wuschte dieselben sorgsam mit den Händen weg. Vergeblich, immer neue Fäden umgaben Stin und Augen des Besessenen. Plötzlich aber schwebte ein kleines Böglein vom benachbarten Zaune herab, um in aller Eile sämtliche Spinnen wegzuspinnen. Der Lohn blieb für die That des Mittelde nicht aus. Fortan führte der kleine Jauntönig den ihm beigelegten Königstitel.



Deutsches Reich. Berlin, den 29. October.

Vom Besuche des Kaisers in Mecklenburg. Berlin, den 29. October. ... Der Kaiser ist heute in Mecklenburg ...

Dem Wunsch nach der Reichsanstalt für Friedrichsruh vom 23. October den Entwurf eines Heimatscheins zur Beschaffung vorzulegen. ...

Nach den Bestimmungen des Reglements, betreffend die unentgeltliche Benutzung der Staats- und unter Staatsverwaltung liegenden Eisenbahnen zur Beförderung von Personen und Gütern vom 8. Juni 1880 ...

Die Verleumdungen gegen den Reichsminister v. Puttkamer angeklagt worden über die Zahl der Besuche ihres Aufstiegsortes, insbesondere über die Zahl der Schulstellen, der Lehrer, der Emeriten, die Höhe ihres Pensionserhaltes ...

Schläge einbringen und für diejenigen Grundbesitzer, welche die im Haushalte vorhandene Arbeitkraft ausschließlich zur Bewirtschaftung des Grundbesitzes verwenden, der Werth dieser Arbeitstätigkeit bei Berechnung des Einkommens mit zu veranschlagen. ...

Gegen den bestehenden Mißbrauch der Sonntagsbörse wird jetzt von den angelegentlichsten Dringern ...

Die A. N. 3. spricht: Die jüngste Vermehrung der Postanstalten in Berlin hat dem 'Leipziger Tageblatt' Veranlassung gegeben, über Deutung der Reichshauptstadt gegenüber Leipzig ...

Nach der im neuesten Heft der Monatshefte zur Statistik des Reichs aufgestellten Nachweise über die Schiffs-Unfälle an den deutschen Küsten im Jahre 1879 betrug die Zahl der amtlich bekannt gewordenen Schiffs-Unfälle 143, welche bei 23 Kollisionen 166 Schiffe betrafen. ...

Die Kanonenboot 'Gyffor', 4 Geschütze, Kommandant Kapit. v. S. Schmidt, N. 1, verließ am 2. September d. S. M. S. 'Vinea', 19 Geschütze, Kommandant Kapit. zur See ...

Parlamentarischer.

Berlin, 28. October. Die in der Zehnrede angeführten Gesetze über die Verwaltungsgesetze sind bereits dem Abgeordnetenhaus zugegangen. ...

Kaiser Friedrich Nothbart und die Studenten von Bologna.

Seitdem vor nunmehr sechzig Jahren der Freiherr v. Stein das große Unternehmen in's Leben rief, welchem wir die Verfassung der Geschichtsquellen unseres Vaterlandes verdanken, ...

An den Ufern des Reno, wo sich das stolze Bologna Strahlen erhebt, ...

Wichtig sind die Vorlage der erwähnten Gesetzentwürfe auch dann, ...

Sokales.

Halle, den 30. October. Gestern Nachmittag wurde dem Kaufmann Richard ...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Giebichenstein. In der Nacht vom 28. zum 29. d. sind aus dem Giebiß des Herrn Danziger ...

\*) Guido de Casso aus Faenza der Botschafter von Bologna. \*\*) Also gemünzt Gold.













**!!! Wichtig für Damen!!!** — Berliner Damen-**G. Welsch**, Halle a/S., — **!!! Wichtig für Damen!!!**  
 Mantelfabrik von G. Welsch, gr. Steinstr. 8.  
 Lauende von Regen- und Wintermänteln für Damen und Kinder. — **Sachpaletts**, Tragendombmäntel und Mädel sind auch für starke Figuren vorräthig. —  
 Colossalste Auswahl. — Größtes Mantel-Lager in der Provinz. — Gediegene Stoffe und beste Arbeit. — Frachtvolle Befüge. — Auswahlordnung postfrei.

**Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.**  
 Im Saal-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu fünf Zeilen einnehmendes Zeitungsblatt einnehmen, den gefälligen Tagesblätter, Concert- und Theateranzeigen, sociale Anzeigen und Nachrichten, mit arch. Holzschnitten versehen, auf eine prägnante und die jeweilige Stelle mit nur 15 Pfg. berechnet.

**Die Erneuerung der Vooge**  
 zur zweiten Klasse, welche bei Verlust des Anrechts bis spätestens am **5. November** cr. Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung.  
**Der Königl. Lotterie-Einnehmer Lehmann.**

**Omnibus-Fahrzeiten für die Winter-Saison.**

Abgang von Trotha:	Abgang von Gleichenstein:	Abgang von Halle:
Früh 7 Uhr,	Früh 7 1/4 Uhr,	Früh 10 Uhr,
Nachm. 1 "	Nachm. 1 3/4 "	Nachm. 2 "
Abends 6 "	Abends 6 1/4 "	Abends 8 "
	9 "	10 "

Die durch Nachtrag VI zum diesseitigen Lokal-Etate-Tarife ad XI unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs von 6 auf 12 Tagesstunden verlängerte Frist für die Be- resp. Entladung der Eisenbahnwagen durch die Versender resp. Empfänger wird für unsere Station Halle vom 1. November cr. ab wieder auf 6 Tagesstunden normirt.  
 Genehmigung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten bleibt vorbehalten.  
 Berlin, den 27. October 1880.  
**Königliche Eisenbahn-Direction.**

**Sonntag den 31. October:**  
 Kaufmann-Verein: Vm. 11 Vorstandssitzung, Ab. 8 Gesellschaftsabend gr. Ulrichstr. 53.  
 Patentschriften-Verein: Magdeburgerstraße 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 10—12 Uhr Vm.  
 Bibliothek-Verein: Vm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.  
 Gewerbliche Fortbildungsschule. Vorn. 11 Uhr Beiden in der ehemal. Provincial-Gewerbeschule.  
 Theatralischer Verein: Vm. 11 Probe im „Kronprinz“.  
 Rathpolizei-Gesellen-Verein: Ab. von 8—10 im Restaurant „Reichshaus“.

**Stadt-Theater.**  
 Sonntag den 31. October 1880. 29. Vorstellung im I. Abonnement.  
**Der Jongleur.**  
 Große Original-Posse mit Gesang in 5 Aufzügen von E. Pohl.  
 Montag den 1. November 1880. 30. Vorstellung im I. Abonnement.  
 Zum zweiten Male:  
**Die Tochter des Herrn Fabricius.**  
 Schauspiel in 4 Acten von Adolf Wilbrandt.

**Kühler Brunnen.**  
 Heute Sonntag Nachmittag 4 Uhr Tankkränzen. Outgewählte Speisefarte, ff. Weine und Bier.  
**Hermann Schade.**

**Forelle.**  
 Heute Sonntag Staufrühstück:  
 Bouillon mit gefüllten Pasteten.

**Reichs-Halle, Kühle Brunnengasse.**  
 Angenehme Localität. — Franz. Billard. — Reichhaltige Speisefarte. ff. Bier a Seidel 13 Pfg. — Civile Preise. — Aufmerksame Bedienung.

**Reichs-Halle, Kühle Brunnengasse.**  
 Heute Sonnabend Abend Pökelknochen. Extrafeine diverse Würstchen.

Depôt und Ausschank der **Anton Dreher'schen Brauerei Michelob** bei Saaz in Böhmen.  
**Wilhelm Meyer's Restaurant, Barfüßerstr. 5.**  
 Heute traf eine neue Sendung obigen Bieres ein und empfehle selbiges in Gehäusen zu Brauereipreisen.

**Café Peter**  
 Parterre — Conditorei I. Etage empfiehlt frische Bismarckbrot, diverse Sorten und Theebrot, Pasteten und Bouillon. Böhmisches und ächt Erlanger. Dampfküchen. Franz. Billard. In- und ausländische Zeitungen.

**Montag den 1. November:**  
 Hof-Universitäts-Bibliothek (Wilhelmstr.): geöffnet von Vm. 9—1 Uhr  
 Bibliothek der Kaiserl. Acad. Carol. Academie: geöffnet Vm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.  
 Stadtvordereiten-Versammlung: Vm. 4 im Sitzungssaal.  
 Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Vm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Rathhaus.  
 Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Vm. 1.  
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Vm. 3—4.  
 Sparkasse f. d. Sozialkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Euphrosinstraße 10.  
 Spar- u. Fortbildung-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Vm. 3—5 Weidestr. 6.  
 Börsen-Versammlung: Vm. 8 im hies. Börsenhaus.  
 Patentschriften-Verein: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Vm.  
 Kaufmann-Verein: Unterricht in doppelter Buchführung große Ulrichstr. 53.  
 Gewerbliche Fortbildungsschule. Ab. 8 Buchführung u. Zeichnen in der ehemal. Provincial-Gewerbeschule.  
 Politechnischer Verein: Ab. 7—9 Bibliothek u. Lesezimmer im „Kronprinz“.  
 Schachklub: Ab. 8 Versammlung im Hotel „Stadt Zürich“, gr. Klausstr. 41, 1 Tr.  
 Volk-Verein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.  
 Kunstliterarischer Vortrag von Prof. Dr. S. Heydemann über „Jesu und Hera (Suppler und Amal)“ Ab. 6 im Saale der Volkshalle.  
**Dr. A. Francke's Bäder im Fürstenthal.** Candaubäder Dienstags u. Freitags von 8—12 U. für Herren, von 2—4 U. für Damen, v. 4—7 U. für Herren. Sächsisch-böhmische Bäder v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. f. Damen, von 4—7 U. f. Herren. — Col., Schwefel, Natrium, Eisen, Eisen-Quarz, — aromatische, Kalkmaderel., nebstw. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. Am Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Vm. geschlossen. Trint., Molken- u. Milchturen, sowie alle natürl. u. künstl. Mineralwasser im Restaurant. — Elegante eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Besetzen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:  
 Die **Milben als Parasiten** der Wirbellosen, in's Besondere der Arthropoden.  
 Von **Dr. G. Haller**, Privatdocent in Bern.  
 Mit 19 Abbildungen. gr. 8. geh. Preis 1 M. 60 Pf.

Die **Witterung in Europa** und seiner Umgebung.  
 Von **Dr. Paul Schreiber** in Chemnitz.  
 Mit Abbildungen und Karten. gr. 8. geh. Preis 2 Mark.  
**G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a/S.**

**Extrafeine chinesische u. russische Thee's, Crystal-Vanille, Vanillin, Geylon-Zimmt, Jordan & Timucus's**  
**feine Vanille- u. Gewürz-Chocoladen, sowie Cacao in Masse u. entölt, schottländisches leichtlösliches Cacaopulver, Liebig's Fleischextract, condensirte Milch, ff. Himbeer-Saft, Citronen-Essenz, Maizena, Sago, Kartoffelmehl, Panirmehl, Düsseldorf'ser Mostschick, Gelatine, Hausenblase, superfeines Provencèröl, Gewürze aller Art** empfehlen billigt  
**Helmbold & Co., Halle a/S., Leipzigerstraße 109.**

**Zaubertimmer-Anstalt.**  
 Dergleichen Dank für folgende Besuchen: 18 M. Legat von Franz Cs. Kny, 3 M. von B. D. Caffel, von dem Gemeindevorstand 4 M. 80 S., Streifen 3 M. 5 S., Tanshardt 1 M. 5 S., Albrecht 3 M. 38 S., Wimmelburg 4 M. 65 S., Dornstert 4 M., Wankelstein 5 M., Vügen 2 M. 95 S., Corbetta 2 M. 20 S., Wünschendorf 6 M., Schwesig 3 M. 70 S., Thalwitz 2 M. 30 S., Dornsdorf 75 S., Remsdorf 3 M., Oshausen-Bohannis 4 M. 50 S., Schöneberg 5 M. 45 S., St. Ulrich und Schirmitz 9 M., Schlettau bei Böhmen 6 M., Pölsfeld 2 M., Trifflowitz 80 S., Kirchfeld 3 M., Gammig 1 M. 75 S., Deglitzsch 1 M. 20 S., Wöben 7 M. 80 S., Rayna 5 M. 80 S. und Delfen 2 M. 15 S.  
 Halle, den 29. October 1880.  
**Stos.**

Wein in Beisenstedt, belegen  
**Wohnhaus,**  
 geräumig und in gutem baulichen Zustand, mit welchem eine schöngehobene **Bäckerei** und ein **hottes Materialwaaren-Geschäft** verbunden sind und zu welchem ein ca. 3/4 Morgen haltender Garten gehört, bin ich gefonnen aus freier Hand zu verkaufen. Auf Wunsch können auch 8 Morgen Acker mit verkauft werden. Reelle Selbstkäufer wollen sich wenden an  
**Ludwig Zander.**

**Stellen suchen** oder Neujahr-Verwirthschaftsleiterinnen, Kochmägde, Jungfern, Bekünder, Fel-Verwalter, Gärtner, herrschaftl. Aufwärter u. Diener mit vorzähl. langjähr. Uebung durch  
**Frau Binneweiss, große Wärrerstr. 18.**

Ein neues Haus, 16,750 M. Feuerkasse, ist veräußerungsbereit für 10,000 M. zu verkaufen. Näheres Bucherstr. 14 beim Wirt.

Eine nicht große, gut rentirende, alt renommirte **Wahnenfabrik** ist wegen hohen Alters des Besitzers zu möglichem Preise bei geringer Anbahnung mit oder ohne Grundst. sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Näheres Auskunft ertheilt  
**Herrm. Graeger, Halle a/S.**

**Weizenmehl** von altem Weizen empfiehlt die Schloßmühle in Schöchwitz.  
**Urbach.**

Zwei fette Schweine sind zu verkaufen in Zscherben Nr. 20.  
 Ein **Arbeitspferd** verkauft Zscherben bei Halle Nr. 8.

**Grimm's Restaurant, Schulberg No. 6.**  
 empfiehlt frische Magdeburger Würstchen und eine reichhaltige Speisefarte; ein französisches Billard ist wieder da. Ebenfalls ist eine sehr schöne Vereins- u. Gesellschaftszimmer noch einige Abende frei.

**Specialität. Eis-Donnade.**

Die verschiedenartigsten Eigenschaften dieser, von mir schon seit 50 Jahre bereiteten Specialität sind längst überall und in allen Kreisen anerkannt. Sie hat köstliches Aussehen und schmilzt in der Hand wie Eis, kühlt die Kopfschmerz- und Haarmurzeln, beugt der lästigen Schwuppelbildung vor oder hebt sie auf, macht das Haar frisch und lockig, und verhilft wegen ihrer Bittigkeit und äußeren feinen Parfüms den Borzug vor allen feineren Pomaden.  
**Carl Kreller,** Chemiker in Nürnberg.  
 Niederlage in Halle a/S. bei **Helmbold & Co.**

Fünf kräftige junge (4—6jährige) **Arbeitspferde** stehen zum Verkauf auf Rittergut **Reichshaus** (Station Ronneburg und Zeig); auch 100 fette **Schöpfe** dafelbst veräußert.

**Ida Böttger, Markt 18,**  
**Drell, Damast- und Baumwollenwaaren** en gros & en detail, empfiehlt sich zur Uebernahme **ganzer Ausstattungen,** **Anfertigung vollständiger Betten** bei streng reeller und billiger Bedienung.  
**Grosses Lager Wollener Stepp- und Piquédecken.**

**Freybergs Garten.**  
 Sonntag den 31. djs. Ab. von Nachmittag 4 Uhr an **Ballmusik.**  
 Nachmittags freier Eintritt. Von Abends 7 Uhr an: Entrée 25 Pfennig.

**Neues Theater.**  
 Sonntag den 31. October **Nachmittag und Abend**  
**Grosses volkstümliches Concert**  
 von der gesammten Capelle des Stadttheaters. **W. Halle.**  
 Gewähltes Programm.

Anfang Nachmittag 3 1/2 Uhr.  
 Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Entrée 30 Pfg.  
 Nach dem Abend-Concert  
**Grosser Ball.**

**Frische Holsteiner Austern** empfing  
**Wilh. Schubert,**  
 Grosse Stein- und grosse Ulrichstrassen-Ecke.  
**Wohlthätigkeits-Concert**  
 Sonntag den 7. November Nachm. 5 Uhr  
 in dem gütlich bewilligten Saale der Berggesellschaft zum Besten der hiesigen Zaubertimmer-Anstalt unter gefälliger Mitwirkung des Fräul. Clara Hoffmann, Fräul. Anna Büttner, Frau Eugenie Thümmer-Bachof, Herrn Otto, Herrn Heynacker, sowie des Cellovirtuosen Herrn Jul. Klengel aus Leipzig.  
**Programm in nächster Nummer.**

**3 feine Französ. Billard**  
 aus der **O. Gaudeck'schen** Concurrenzmesse stehen sofort zum Verkauf  
 Magdeburg. **C. Horn.**  
 Gerichtl. Verwalter der **O. Gaudeck'schen** Concurs-Masse.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.